

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Pilsudskis „Niemals!“

Polen und Mitteleuropa / Was Pilsudski dem englischen Lordfiegelbewahrer gesagt hat / Frankreich weiter gegen Polen verstimmt

London, 5. April.

Da in Stresa auch die mitteleuropäischen Fragen zur Diskussion gelangen werden, ist es auch vom Standpunkt der einzelnen Großmächte interessant, wie man sich zu diesen Fragen stellt. Erst jetzt wird bekannt, daß Marschall Pilsudski in Warschau dem britischen Lordfiegelbewahrer Eden hinsichtlich des Donaupaktes erklärt habe, daß er nicht daran denke, in diesen Fragen — gemeint ist auch die Unabhängigkeit Oesterreichs — Polen irgendwie zu engagieren.

Pilsudski soll dem Minister Eden auch keine Bedenken bezüglich des Ostpaktes geäußert haben. „Niemals wird ein roter Flieder polnischen Himmel, niemals ein roter Soldat polnischen Boden betreten“. Polen arbeite für den Frieden, wenn es zwischen Deutschland und Rußland geographisch eingeklemmt, jede Möglichkeit bekämpfe, einmal Durchmarschgebiet für sowjetrussische oder deutsche Truppen zu werden.

Paris, 5. April.

Die große Enttäuschung, die das Festhalten Polens an seinem Standpunkt gegenüber dem Ostpakt in Paris verursacht hat, hat zu einer weiteren Verschärfung der französischen Sprache gegen Polen geführt. Man geht sogar so weit, ganz offen in Paris die Frage zu erörtern, ob Frankreich unter diesen Umständen das Militärbündnis mit Polen als zweifelhaft und gegen ein Militärbündnis mit Rußland eintauschen sollte. Die an Laval gerichtete Einladung, sich auf seiner Rußlandfahrt in Warschau aufzuhalten, hat nichts an der französischen Stimmung geändert. Die französische Rechtspreste fordert, daß Laval in Warschau eine „offene Sprache“ führen möge, d. h. die polnische Regierung vor die Alternative stelle, entweder einer Neugestaltung des französisch-polnischen Militärbündnisses zuzustimmen oder aber diesen Vertrag zu kündigen.

Kritik am Clearing-System

—m— Der gemischte Ausschuss für das Studium der Clearing-Abkommen, der seinerzeit vom Völkerbund eingesetzt worden ist, hat dieses Studium jetzt beendet und jenen einen Bericht veröffentlicht, in dem er seine Meinung über die Möglichkeit von Clearing-Abkommen darlegt.

Clearing-Verbindungen sind in neuerer Zeit in großer Zahl abgeschlossen worden. Auch Jugoslawien hat das mit einer Reihe von Ländern tun müssen. Der Anlaß ist zu meist der gewesen, daß Länder, die infolge der liberal errichteten Handelszölle eine passiv Handelsbilanz bekamen und dadurch in Devisenschwierigkeiten gerieten, dazu übergingen, ihre Einfuhr zu drosseln. Das hat auf der anderen Seite bei den an dieser Einfuhr interessierten Ländern wieder das Bestreben ausgelöst, den in beiden Richtungen über die Landesgrenzen gehenden Warenverkehr zu kompensieren, um der Gefahr zu entgehen, daß die eigenen internationalen Zahlungsverpflichtungen ohne warenmäßigen Ausgleich zu sehr anwachsen. Das Problem wurde noch komplizierter dadurch, daß nicht nur die Zahlungen aus dem Warenverkehr zu berücksichtigen sind, sondern auch die Zins- und Tilgungszahlungen für internationale Anleihen. Ein reines Waren-clearing ist ein wirtschaftlicher Widerspruch in sich, denn es verhindert überhaupt die Möglichkeit der Begleichung von Forderungen, die nicht aus dem Warenverkehr stammen. Deshalb sind in den bestehenden Clearing-Abkommen vielfach Bestimmungen enthalten, die gewisse prozentmäßig festgelegte Teile des Handelsverkehrs zugunsten des Kapitalguthabensstaates von der Verrechnung im Wege der Kompensation ausnehmen. Daß auch dies nicht genügt, um wirklich gesunde Verhältnisse zu schaffen, hat eben noch das am 31. März abgeschlossene deutsch-französische Verrechnungsabkommen erwiesen.

Der gemischte Völkerbunds-Ausschuss hat offenbar klar erkannt, welche großen Gefahren mit dem Clearing-System verbunden sind, denn er gibt in seinem Berichte dem Wunsch Ausdruck, daß es da, wo es noch nicht besteht, nicht eingeführt werde. Dabei verkennt er nicht, daß es in gewissen Fällen einen noch ernstere Zusammenbruch des Handels vermeiden hat. Auf jeden Fall betrachtet er das Clearing-System nur als ein Mittel, das zu einer Reihe von Nachteilen führt und mit dem so früh als möglich Schluss gemacht werden müsse.

Die beste Lösung sieht der gemischte Völkerbunds-Ausschuss in der vollständigen Abschaffung der Devisenkontrolle. Wenn er dazu bemerkt, diese Abschaffung würde erleichtert werden einerseits durch den Abschluß langfristiger Abkommen über die Finanzschulden, und andererseits durch eine weniger einschränkende Handelspolitik, die dem Exporthandel Mindestbürgschaften geben würde, so erinnert das allerdings an den Satz, daß die Krone von der Pauvretee käme. Was er als Voraussetzung für die Abschaffung der Devisenkontrolle hinstellt, ist gerade dasjenige, dessen Fehlen die Devisenkontrolle notwendig gemacht hat. Wenn wir nicht seit Jahren eine einschränkende Handelspolitik in der Welt hätten, wären die Devisenschwierigkeiten nicht entstanden. Und wenn der Völkerbunds-Ausschuss dann weiter

Oesterreichs Weg zur allgemeinen Militärdienstpflicht

Zunächst grundsätzliche Einführung, dann aber Einfluß der militanten Formationen in den Verband des Bundesheeres

Wien, 5. April.

Die Vorgeschichte der österreichischen Bemühungen um die Erlangung der militärpolitischen Gleichberechtigung reicht bekanntlich bis zur Abrüstungskonferenz in Genf zurück, wo der österreichische Vertreter ebenfalls die Gleichberechtigung für Oesterreich forderete. Deutschlands Schritt vom 16. März hat allerdings auch die österreichische Regierung sehr stark überrascht. Da man nun einmal in Oesterreich alles, was Deutschland auf irgend einem Gebiete tut, nachahmen will, beabsichtigt auch die Regierung Dr. Schuschnigg die allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich einzuführen. Die Heimwehren, deren Einfluß im

Kabinetts sehr stark ist, wehren sich gegen eine solche Maßnahme, weil ihnen dann das Instrument entgleiten würde, auf dem ihre Macht basiert ist. Die radikalen Kreise verweisen wiederum auf die latente Gefahr, die diese militanten Verbände als Privatformationen für den Innensrieden bedeuten. Es besteht daher der Plan, die allgemeine Dienstpflicht grundsätzlich einzuführen und sowohl die Heimwehren wie auch die Ostmarkischen Sturmverbände unter militärische Disziplin zu stellen und auf diese Weise „einzugliedern“. Dadurch würde das Parteiheer verschwinden, ein Plan, der aber bei Starhemberg keine Liebe findet.

Mussolini zerstört die Luftschlösser von Stresa

Ein realistischer Ausblick des Duce. — Man soll sich keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben.

Rom, 5. April.

Unter der Überschrift „Stresa“ veröffentlicht der „Popolo d'Italia“ eine höchst bemerkenswerte Kasse, die zweifellos aus der Feder Mussolinis stammt und in der die Luftschlösser, die sich um die Stresa bella herum aufzutürmen beginnen, kalt berechnend zerstört werden. „Es ist absolut notwendig, eine ordentliche Quantität Wasser in den Wein dieses übertriebenen Optimismus zu gießen. Nichts sei gefährlicher als Enttäuschungen, die hochgeschraubten, von vergeblichen Wünschen genährten Erwartungen

folgten.“ Mit einem Unterton des Bedauerns wird im Hinblick auf die Dreistaatenkonferenz erklärt, daß die Haltung der drei Regierungen zur deutschen Wehrverklärung trotz bestehender Abkommen nicht einheitlich war.

Anhaltspunkte, wie dieser Artikel, deuten an, daß Mussolini die treibende Rolle, die er mit seinen Mobilisierungen übernommen hat, in Stresa diplomatisch fortsetzen will. So fordert die italienische Presse und insbesondere die vom Außenministerium gerne benützte „Stampa“, man müsse auf alle Fälle mit „undiskutierbarer Autorität“ zur Konferenz kommen und sich endlich über alle innerpolitischen Hemmungen hinwegsetzen, was allein die Stärke der deutschen Diplomatie ausmache. In beinahe drohendem Tone werden die französischen und britischen Staatsmänner auf die in den letzten Monaten grundlegend

veränderte europäische Lage aufmerksam gemacht und an ihre Pflichten erinnert.

Interesse für den Londoner Kabinettsrat

Paris, 5. April.

In Pariser politischen Kreisen herrscht für den heute, morgen, bezw. übermorgen stattfindenden Londoner Ministerrat das denkbar größte Interesse. Die Stellungnahme des britischen Kabinetts wird jetzt verständlich vom Bericht Edens abhängen, der in den am Ostpakt am meisten tangierten Hauptstädten die Impressionen gesammelt hat. Die große Sorge der Pariser Politik ist nach wie vor der Ostpakt. Nach Meldungen aus London besteht aber dort wenig Hoffnung, daß Barthou-Konzert des Ostpaktes für Frankreich retten zu können. Die englische Politik will scheinbar die Isolierung Deutschlands verhindern und geht dabei auch vom Gedankengang aus, auch Polen nicht zu reizen, welches im Osten keine Bindungen militärischer Art übernehmen will. Die Entscheidung dürfte erst auf der Konferenz von Stresa fallen, auch dürfte man erst in Stresa die Willensfindung des britischen Kabinetts voll und ganz erfahren.

Jacob kommt vor ein Volksgericht

Berlin, 5. April.

Die Staatsanwaltschaft hat nun den formellen Befehl für die Verhaftung des staatenlosen, weil ausgebürgerten jüdischen Journalisten Berthold Jacob erteilt. Jacob war schon lange vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus aus Deutschland geflohen und emigrierte im Ausland eine Wüste, gegen Deutschland gerichtete Hege, wobei er sich auch des Straßburger Rundfunklers bediente. Jacob wurde, wie schon berichtet, auf deutschem Gebiet unweit der schweizerischen Grenze gefaßt und kommt nun vor ein Volksgericht, vor dem es in Anbetracht des vorliegenden Tatbestandes des Hochverrats nur die Todesstrafe gibt. Jacob machte in der französischen Presse „Enttüllungen“ über die deutsche Reichswehr und galt schon zur Zeit des Weimarer Systems als in den Kreisen der Sozialdemokratie als Landesverräter.

Dr. Götts in Danziger Rundfunk.

Danzig, 5. April.

Reichspropagandaminister Dr. Götts wird anlässlich der Danziger Volkstagswahl am Samstag von 18 bis 20 Uhr eine Rede halten, die über alle deutschen Sender übertragen werden wird.

3. April, 5. April. Denen: Beograd 7.02, Paris 20.38, London 14.08, New York 309, Mailand 25.65, Prag 12.91, Wien 57.60, Berlin 124.076.

9. April, 5. April. Denen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 212.35—214.41, New York 4366.43—4391.74, Paris 289.60—291.03, Prag 183.35—184.46, Triest 363.84—366.43; österr. Schilling (Privateclearing) 8.62—8.72.

schreibt, die Handelsgeschäfte sollten wenigstens von den Beschränkungen, die die Devisenkontrolle ihnen auferlegt, befreit werden, sofern ihre völlige Abschaffung nicht möglich wäre, so überlegt er, daß ohne Befreiung des internationalen Handels von seinen Fesseln eine Aufhebung der Devisenkontrolle in vielen Ländern zum völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch führen müßte.

Es verdient aber besonders unterstrichen zu werden, daß der Ausschussbericht den Gläubigern, die noch über eine geun-

de Währung verfügen, ernstlich ins Gewissen redet. Sie müßten im eigenen Interesse — so schreibt er — alle Einfuhrbeschränkungen herabmildern, um in erster Linie die Bezahlung ihrer Ausfuhr sicherzustellen und in zweiter Linie um mitzuwirken an der Herbeiführung einer allgemeinen Sanierung. „Die Einfuhr aus den Schuldnerländern — so heißt es wörtlich im Bericht — muß auf jede Weise gefördert werden.“ Augenblicklich tut die Welt bekanntlich gerade das Gegenteil.

Man wird den Genfer Bericht mit Genugtuung registrieren, ohne sich irgendwas von ihm zu versprechen. Im Grunde hat er Dinge ausgesprochen, die für jeden Einsichtigen schon lange klar sind. Dinge aber, um die sich beispielsweise die Londoner Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1933 vergeblich bemühte, weil die auch dort bei vielen Teilnehmern sicherlich vorhandene Einsicht nicht über die kurzfristige Wirtschaftspolitik, die in vielen Ländern betrieben wird, zu siegen vermochte.

Albion am Ostpakt desinteressiert

Edens Vorschläge im heutigen Ministerrat / Deutschlands Isolierung in London nicht gewünscht / Sensationelle Informationen des Pariser „Temps“

Paris, 4. April.

Der „Temps“ läßt sich von seinem Pariser Korrespondenten, der den britischen Lord Siegelbewahrer Eden von Warschau her begleitet hatte, berichten, man könne bereits sagen, daß der Ostpakt in der ursprünglichen Konzeption Barthous als gescheitert betrachtet werden könne. Eine Rettung des Ostpattes in seiner ursprünglichen Form wäre auch dann unmöglich, wenn die Mauer über die gegenseitige militärische Hilfeleistung entfernt würde, gegen die sich Polen am meisten wehrt.

Die weitere Entwicklung der politischen Lage in Europa wird aber vortrefflich vom Londoner Berichterstatter des genannten Pariser Blattes umrissen. Es heißt in seinem Bericht u. a. Lord Eden werden in der morgigen Sitzung des Kabinetts zunächst einmal über seine Berliner, Moskauer, Warschauer und Prager Eindrücke berichten. Im Abschluß seines Berichtes wird Eden der Regierung den Antrag unterbreiten, England möge seinen einzigen Schritt mehr unternehmen, um den Ostpakt zu retten. Ferner: England darf keinem Abkommen beitreten, durch welches die politischen Beziehungen in Osteuropa geregelt werden. England setzt sich nur dafür ein, daß zwischen den osteuropäischen Staaten einigermassen erweiterte Freundschafts- und Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen werden. Mit anderen Worten: England erklärt sein Desinteressement an der Erhaltung des Gleichgewichtes in Osteuropa. Die englische Politik will damit die Bildung eines gegen Deutschland und Polen gerichteten Blocks unter französischer Führung verhindern. Bezüglich der Konferenz von Stresa wird Eden dem Kabinet den Vorschlag machen, die englische Delegation müsse alles daran setzen, daß eine Isolierung Deutschlands in Stresa unmöglich gemacht werde. England setzt sich in Stresa für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Mächten ein. England behält sich in Stresa die Vermittlungsrolle vor und zwar in unparteilicher Art und Weise sowohl gegenüber Deutschland als auch gegenüber Frankreich und Italien.

Die größte Sorge der britischen Regierung bezieht sich jetzt darauf, den Zusammenritt der außerordentlichen Genfer Ratstagung, in der die Beschwerde Frankreichs gegen Deutschlands allgemeine Wehrpflicht diskutiert werden soll, zu verhindern. In London ist man sehr überzeugt, daß sich Frankreich mit seinem Schritt überreift hat. Die Londoner Re-

gierung wird jetzt darauf hinarbeiten, daß zwischen England, Frankreich und Italien eine besondere Resolution zum Abschluß gelangt, in welcher dem Völkerbundrat einfach vorgeschrieben wird, wie die Beratungen noch vor der Eröffnung abzuschließen wären. Um den englischen Standpunkt vollen Nachdruck zu verleihen, will sich Premierminister MacDonald selbst nach Genf begeben, um in einer großen Friedensrede den Willen Englands darzutun.

Die „Mauretania“ wird verschrottet.

London, 3. April.

Der Dampfer „Mauretania“ (30.000 Tonnen) ist von der Cunard Line in Glasgow einem Altschiffhändler um 80.000 Pfund Sterling verkauft worden. Der Bau hat seinerzeit 3 Millionen Pfund Sterling verschlungen. Die „Mauretania“, ein Schwesterschiff der während des Weltkrieges versenkten „Lusitania“, trat nun die letzte Fahrt an und wird dann verschrottet.

Bau eines englischen Stratosphärenflugzeuges.

London, 4. April.

Die Blätter berichten, das das englische Luftfahrtministerium vor einem Monat den Bau eines Stratosphärenflugzeuges in Auftrag gegeben habe. Es handle sich um einen Eindecker. Der Bau werde 18 Monate in Anspruch nehmen.

Englische Verhandlungen mit der polnischen Regierung



Nach seinem Besuch in Moskau verhandelte der englische Lord Siegelbewahrer Anthony Eden mit der polnischen Regierung in Warschau. Unser Bild zeigt links den polnischen Außenminister Oberst Bed, in der Mitte den polnischen Staatspräsidenten Mojsiecki und rechts den englischen Gast Anthony Eden während der Besprechungen.

Deutschlands Bedingungen für eine Kompromißlösung

Ein Berliner Bericht der „Gazeta Polska“ / Vier Punkte

Warschau, 4. April.

Die heutige „Gazeta Polska“ veröffentlicht eine Depesche ihres Berliner Korrespondenten, derzufolge nach Ansicht

deutscher Regierungskreise eine Einigung möglich wäre. Die Kompromißlösung müßte auf den nachstehenden Bedingungen basieren:

1. Abschluß einer internationalen Abrüstungskonvention, die aber Deutschlands Gleichberechtigung nicht schmälern darf.
2. Abschluß eines Ostpattes mit den Bestimmungen über den Nichtangriff, die Nichteinmischung in die Angelegenheiten der anderen Staaten, die Nichtunterstützung des Angreifenden und die gegenseitigen bilateralen Verträge.
3. Ein Donaupakt über die Nichteinmischung bei genauer Definition dieses Begriffes.
4. Abschluß eines Luftschuttpattes zwischen den westeuropäischen Staaten.

Nach einem weiteren Bericht der „Gazeta Polska“ wäre Deutschland bereit, diese Ver-

träge zu unterzeichnen und in den Völkerbund einzutreten, wenn aus dem Versailler Vertrag der gesamte Genfer Pakt über die Organisation des Völkerbundes entfernt werde, ebenso auch alle Bestimmungen, die die Zurücksetzung Deutschlands bedeuten. Außerdem müßte Deutschland das Recht auf Kolonialmandate zuerkannt erhalten. Deutschland fordert auch die Abschaffung der Internationalisierungsbestimmungen bezüglich der Elbe und des deutschen Teiles der Donau.

Oesterreich fordert volle Gleichberechtigung

Eine Entschließung der österreichischen Regierung.

Wien, 4. April.

Das Kabinettsbüro berichtet: Gestern nachmittags fand eine Sitzung des Ministerrates statt. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage der Bildung einer österreichischen Behörde. Die Mitglieder des Kabinetts sprachen sich einstimmig darüber aus, daß sich die Gewährung der vollständigen Gleichberechtigung — demnach auch auf rüstungspolitischen Gebieten — an Oesterreich als Selbstverständlichkeit präsentiere. Die Regierung werde die erforderlichen Schritte unternehmen.

Politische Morde in Sowjet-Rußland

Ein Staatsanwalt in der Ukraine ermordet.

Moskau, 4. April.

Wie aus Slawjensk in der Ukraine berichtet wird, wurde dortselbst von unbekannten Tätern ein neues Attentat auf den Staatsanwalt Belisew verübt. Der Staatsanwalt wurde hierbei so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die politische Polizei hat zahlreiche Personen verhaftet.

Moskau, 4. April.

In Babiljev (Südrußland) wurde der Arzt Dr. Djipov, einer der agilen kommunistischen Funktionäre des Ortes, von unbekannten Tätern ermordet. Dr. Djipov wurde von Gegnern des Kommunismus ermordet.

Ein Bombentwerfer vom „Tode“ wiederauferstanden

Budapest, 4. April. Im Zusammenhang mit der Wahlkampagne machte der „Efti Kurier“ heute Nachmittag eine interessante Enthüllung. Wie noch erinnerlich sein dürfte, ereignete sich im Jahre 1922, aus Anlaß der damaligen Wahlen, im Elisabethstädter Kasino ein Bombenanschlag, der 8 Todesopfer zur Folge hatte; außerdem wurden zahlreiche Personen teils schwer, teils leichter verletzt. Zur gleichen Zeit wurden auch Bomben dem Abgeordneten Karl Raffay und dem Chefredakteur Andor Miklos, dem Chef der „Uj-Est“-Blätter, gesandt. Eine Bombe wurde ferner bei der französischen Gesandtschaft gelegt. Die Anschläge trugen ausgesprochen antisemitischen Charakter. Als Täter konnte im Laufe der Recherche ein gewisser Josef Marffy ermittelt werden. Er wurde vor das Gericht gestellt und von der ersten Instanz wegen Mordes in acht Fällen und wegen Mordversuches in mehreren Fällen zum Tode verurteilt. Im Jahre 1925 kam dieses Urteil vor die zweite und schließlich vor die dritte Instanz. Das Todesurteil wurde von der letzten Instanz zu 8 Jahren Zuchthaus abgemildert. Marffy büßte seine Strafe in verschiedenen Gefängnissen ab. Nach Verbüßung von

Kaiser-Karl-Gedächtnisfeier in Wien



Anlaßlich des 13. Todestages des letzten Kaisers von Oesterreich fand heute auf dem Ehrenring in Wien eine Kaiser-Karl-Gedächtnisfeier statt. Ehrenabteilungen der österreichischen Armee und der Vaterländischen Front nahmen neben zahlreichen anderen Formationen an dieser Feier teil. Unser Bild zeigt den Erzherzog Eugen, den offiziellen Vertreter des habsburgischen Hauses, beim Abschieden der Front im Vorhof des Schwarzenburgischen Palais.

Der Jonker-Diamant für ca. 32 Millionen Dinar verkauft

Der berühmte Jonker-Diamant, der die Größe eines Hühneris hat und im vergangenen Jahre von einem eingeborenen Arbeiter in Glendfontein (Afrika) gefunden wurde, ist jetzt für 150.000 Pfund Sterling nach Amerika verkauft worden. Der Stein, den unser Bild in seinem jetzigen, noch ungeschliffenen Zustand zeigt, soll in einer holländischen Schleiferei geschliffen werden und wird dann etwa 400 Karat (etwa 80 Gramm) wiegen.



drei Jahren wurde er als „Schwerfkranker“ freigelassen und kurz darauf die Nachricht verbreitet, daß er gestorben sei. Diese Nachricht wurde in der ungarischen und auch in einem Teil der ausländischen Presse verzeichnet. Seit dieser Zeit hielt man Marffy für tot.

Seit nachmittags meldet nun „Eti Kurier“, daß ein Berichterstatter des Blattes ganz unerwartet in Stöck am Plattensee Josef Marffy, den Totgeglaubten, entdeckt habe und daß Marffy dort als Parteisekretär und Wahlkommissar der Regierungspartei fungiere. Der Journalist führte ein längeres Gespräch mit Marffy, der auch gar nicht leugnete, daß er mit dem im Jahre 1927 zum Tode verurteilten Josef Marffy identisch sei. Er weigerte sich bloß eine Erklärung darüber abzugeben, warum er eigentlich die Todesnachricht nicht dementierte. Marffy erklärte weiters, daß die heutige politische Strömung keinen politischen Ansichten von damals bedeutend näher gekommen sei.

Die Enthüllungen des „Eti Kurier“ haben großes Aufsehen hervorgerufen.

Sechs italienische führende Blätter in Deutschland verboten.

Berlin, 4. April.

Die Reichsregierung hat die Einfuhr von sechs führenden italienischen Blättern nach Deutschland auf die Dauer eines Jahres verboten.

„Weitere“ Milliarde für Aufrüstung der Tschekoslowakei.

Prag, 4. April.

Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Malypetr und des Verteidigungsministers Frobek soll rund eine Milliarde Tschekoslowakei zusätzlich für Rüstungen verwendet werden. Ueber die Finanzierung des zusätzlichen Rüstungsprogramms ist zwischen der Finanzverwaltung und dem Konsortium für staatliche Kreditoperationen eine Einigung erzielt worden.

Der letzte ungarische 48-er Revolutionär gestorben.

Budapest, 4. April.

In Oradea Mare, dem früheren Großmarwein, ist im Alter von 106 Jahren Michael Gessly, der letzte Soldat der ungarischen Revolutionsarmee von 1848, gestorben.

Werdende Mütter müssen jede Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef-Bitterwassers“ zu meiden trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenerscheinungen sicher eintritt.

Das Kind an Marktfahrer verkauft

Der Pariser „Intransigent“ schildert einen eigenartigen Vorfall, in dessen Mittelpunkt der aus der Tschekoslowakei stammende landwirtschaftliche Arbeiter Jan Jafatov steht. Jafatov arbeitete seit 1928 in Frankreich und wohnte zurzeit in der Gemeinde Fontenay-lez-Forest. Das Blatt berichtet, daß Jafatov in Anwesenheit des Nebbürgermeisters der Ortschaft Fontenay einem Marktfahrer sein zweijähriges Töchterchen verkauft hatte. Er behauptet, dies deswegen getan zu haben, weil er zu wenig verdient habe. Seine Frau, die mit ihrem Mädchennamen Kola-Biskutova hieß, mit der er drei Kinder hatte, soll ihm treu gewesen sein und ihn später verlassen haben. Gegenwärtig lebe er mit einer anderen Frau tschechoslowakischer Angehörigkeit, für deren zwei Kinder er Sorge, es sei gar nicht klar, ob das Kind, das er verkauft hatte, sein eigenes war. Die Gendarmerie untersucht nun, weshalb die zwei anderen Kinder aus erster Ehe gekommen sind. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Jafatov sie ebenfalls verkauft habe. Die Gendarmerie jagdet nach dem Marktfahrer, um festzustellen, für wieviel Jafatov das Kind verkauft hatte. Jan Jafatov ist 31 Jahre alt. Die Tochter Josefina, die er verkauft hatte, wurde im März 1933 in Frankreich geboren.

Todessturz eines Fledermaus-Fliegers

Alle Erfolge des modernen Flugportes können den Menschen nicht von neuen Experimenten zurückhalten. Das älteste Problem der Fliegerei die Frage, wie es dem Menschen möglich sei, sich mit künstlichen Flügeln in der Luft halten zu können, ist auch heute noch nicht gelöst. Seit den ersten Versuchen, die der berühmte italienische Maler Leonardo da Vinci — bekanntlich ein äußerst vielseitiger Erfinder — unternahm, bis zum heutigen Tage haben immer wieder tollkühne Menschen ihr Leben gewagt, um das Problem des menschlichen Fliegens mit künstlichen Flügeln zu lösen. Derartige Versuche haben jetzt an mehreren Stellen Amerikas neuen Antriebs erfahren. Man will nun endgültig das Problem des motorlosen Schwingenfluges lösen. Diese Versuche haben nunmehr bereits ein Todesopfer gefordert. Der 24jährige Floyd Davis stürzte über dem Flugplatz von Flint im Staate Michigan tödlich ab. Davis hatte sich von einem Motorflugzeug in 200 Meter Höhe tragen lassen, und sprang von hier aus mit seinen selbstgebastelten „Fledermausflügeln“ ab. Wenige Minuten lang konnte er sich in der Luft halten, dann neigten sich seine Flügel, und er stürzte ab. Noch im Sturz versuchte Davis, den mitgenommenen Fallschirm zum Öffnen zu bringen. Doch hatte sich die Leine des Fallschirms in den Flügeln verwickelt und der tollkühne Flieger stürzte ab, wobei er völlig zerschmettert wurde.

Die Dreimächtekonferenz auf Isola Bella

Das äußere Gepränge des Konferenzortes, in dem die Entscheidung über Europas Schicksal fallen soll / Italienischer Kommentar

Stresa, 4. April.

Die Besprechungen zwischen den Außenministern Sir John Simon und La Val mit dem italienischen Regierungschef Mussolini werden im Palazzo Borromeo auf der Isola Bella stattfinden. Der historische Palast ist für Besucher gesperrt worden. Für die Verhandlungen ist der Musiksaal gewählt worden, der neben dem seinerzeit von Napoleon dem Ersten bewohnten Zimmer liegt. Aus dem Musiksaal werden sämtliche alten Musikinstrumente ausgeräumt und der Raum mit florentinischen Möbeln, Genuer Teppichen aus dem 18. Jahrhundert und wertvollen Gemälden ausgestattet. Die herrlichen Gartenanlagen der Insel werden nachts vollkommen erleuchtet sein. Die Stadt wird im blauen und roten Licht, den Nationalfarben Englands und Frankreichs, erstrahlen. Auf allen Gebäuden werden die Flaggen der drei Konferenzstaaten wehen.

London, 4. April.

In hiesigen politischen Kreisen erwartet man von der Konferenz von Stresa keine

sehr bedeutenden Ergebnisse, da man die Konferenz als natürlichen Abschluß der Erstkundungsreisen Simons und Edens betrachtet. Dafür aber wird der Völkerverbundtag am 15. April das größte Interesse zugewendet.

Rom, 4. April.

Die italienische Presse stellt im großen und ganzen fest, daß die diplomatische Aktion, die durch die deutsche Wiederaufrüstung ausgelöst worden sei, die Vorbereitungen für die Konferenz von Stresa nicht gerade am besten beeinflusst habe. So schreibt „Il Giornale d'Italia“ u. a.: Die Konferenz von Stresa wird nur dann erfolgreich sein, wenn die Vertreter der drei Mächte den Mut haben werden, die Verantwortung auf sich zu nehmen, die sich ihnen aufdrängt, und wenn sie sich nicht lediglich mit einem gemeinsamen Kommuniqué begnügen werden. Die „Stampa“ meint, Stresa sollte nicht nur ein Informationsunternehmen sein, da in diesem Moment die Forderung nach allgemeiner und genauer Prüfung der europäischen Probleme notwendig erscheine.

Die Türkei führt den Sonntag ein

Aus der Geschichte des wöchentlichen Feiertags.

... der siebente Tag aber ist der Tag des Herrn, da sollst Du kein Werk tun. Es ist uns vollkommen selbstverständlich, daß sechs Arbeitstagen der Sonntag folgt, diese Regelung scheint sehr biblischen, ja seit vorchristlichen Zeiten festzustehen. Dennoch beruht die Annahme, daß die Verteilung der Wochen- und Sonntage in der ganzen Welt die gleiche sei, auf einem Irrtum. So erfahren erst vor kurzem viele durch einen Zufall, daß in Rußland der Sonntag nicht auf den gleichen Tag fällt wie bei uns. Man erinnert sich, daß der russische Außenminister Litwinow den englischen Lordgesandten Eben anlässlich seines Besuchs in Moskau als Gast auf sein Landgut mitnahm. Man schrieb den 30. März, dieser Tag war bei uns ein Sonnabend, in Rußland dagegen Sonntag. Der Minister hatte den Gast also zum Wochenende eingeladen. Es ist dabei interessant zu erfahren, daß in Rußland nicht jeder siebente, sondern jeder sechste Tag, viel mehr jedes Datum, das durch sechs teilbar ist, ein Sonntag ist.

Gleichzeitig kommt aus der Türkei die Nachricht, daß die türkische Regierung beschlossen habe, einen Gefeiertag einzuführen, durch den auch für die Türkei der Sonntag als wöchentlicher Ruhetag eingeführt werden soll. Bisher fällt nämlich der türkische „Sonntag“ nach unserer Zeitrechnung auf den Freitag. Verständlicherweise haben sich dadurch allerlei wirtschaftliche Unzuträglichkeiten ergeben. In erster Linie beeinträchtigt die türkische Regierung mit der Verlegung des wöchentlichen Ruhetages die Warenmärkte in der Türkei den europäischen und amerikanischen Märkten anzupassen. Da man mit der Möglichkeit religiöser bedingter Widerstände im türkischen Volk gegen diese Veränderung rechnet, hat der türkische Innenminister bereits angeordnet, daß jegliche religiöse Propaganda gegen den Beschluß der Regierung zu unterbleiben habe.

Schon im vorchristlichen Altertum war der Sonntag der nach der Sonne benannte erste Tag der Woche. Die ältesten Christen feierten diesen Tag als Tag der Auferstehung Christi gegenüber dem jüdischen Sabbat (Sonntabend). Später wurde dann im Christentum der Sonntag als offizieller Ruhetag eingeführt. Schon Dokumente aus der Zeit des ersten Christentums wie der Brief des Barnabas (Kap. 16) und der Brief des

Plinius an den Kaiser Trajan zeigen, daß man damals schon die Feier des Sonntags als allgemeine christliche Sitte voraussetzte. Tertullian berichtet um 200 über die kirchliche Sonntagsfeier durch Unterlassen jeder Arbeit und den Besuch des Gotteshauses. In der weiteren Entwicklung wurde der Sonntag als allgemeiner Ruhetag immer strenger durchgeführt. Im Mittelalter trat dann, Hand in Hand mit einem Verfall der kirchlichen Sitten, auch eine immer mehr um sich greifende Entweihung des Sonntags ein. Man ließ sich durch ihn in der Ausübung weltlicher Geschäfte nicht mehr stören, die Vergnügungen nahmen überhand. Gleichzeitig geriet der eigentliche Sinn des Sonntags als Auferstehungsfeier immer mehr in Vergessenheit. Mit der Reformation trat dann ein gewisser Umschwung ein, der Sonntag wurde wieder zum Tag der Arbeitsruhe und des Gottesdienstes.

Heute ist in der Mehrzahl der Länder der Sonntag als allgemein gültiger Feiertag eingeführt, für den die geistliche Arbeitsruhe für die Mehrzahl der Betriebe eingeführt ist. In der katholischen Kirche darf auf einen Sonntag als Feiertag kein Fasttag fallen.

Am strengsten wird die Sonntagsfeier heute in England, Schottland und Nordamerika eingehalten.

Das Baby-Hotel

In der Schweiz, und zwar in Zürich, ist das erste Kinder-Hotel eröffnet worden. Es heißt Baby-Hotel „Tupf“. Das Hotel liegt inmitten eines Gartens. Es soll nur für kleine Kinder bestimmt sein. Jedes Baby wird ein Zimmer für sich haben. Das Schlafzimmer ist eine Glasveranda, und die Gesellschaftsräume dieses Hotels sind natürlich — Spielzimmer. Alle sonst weitgehenden Möbel dieses Hotels sind mit bunten Tupfen bedeckt, wobei die Tupfen eines Zimmers immer dieselbe Farbe haben, so daß etwa ein Kind im blauen, ein anderes im roten, ein drittes im grüngetupften Zimmer wohnen wird.

Durch den Rundfunk die Schwester gefunden

Bekanntlich pflegt der Rundfunk sehr alten Leuten zum Geburtstag zu gratulieren. Vor einigen Tagen richtete er seine Glückwünsche an eine 90jährige Frau. Im Lautsprecher erklang der Name der Jubilarin: „Frau Johanna Reddehase!“. Ihren Namen und den Glückwunsch vernahm aber nicht nur das 90jährige alte Mütterchen, das seit drei Jahren in einem Altersheim in Berlin-Reinickendorf lebt, sondern auch die 70-jährige Frau Fehner, die nur vorübergehend bei ihrem Sohn in Berlin zu Besuch weilte und auf diese Art überraschenderweise nach 70 Jahren ihre Schwester fand! Frau Fehner, die aus einem kleinen Dorfe bei Sagan stammt, interessierte sich in der Reichshauptstadt ganz besonders für den Radioapparat ihres Sohnes, ein Wunderwerk, das sie in ihrem Heimatdörfchen noch nicht ihr eigen nannte. So oft es ging, lag die alte Frau am Radio. Und auf einmal hörte sie den bekannten Namen „Johanna Reddehase“. Sofort war sie sich darüber im Klaren, daß es sich dabei um die Tochter ihres Vaters aus erster Ehe handeln konnte. Sie hatte diese niemals im Leben gesehen, weil die Halbwächterin nach dem Tode ihrer Mutter mit 20 Jahren das väterliche Haus für immer verlassen hatte.



SPORT

„Rapid“ gegen „Maribor“

Unsere lokalen Erbkrieger rüsten zu einem wichtigen Trainingsmatch, das Sonntag, den 7. d. vormittags um 10 Uhr am „Maribor“-Sportplatz stattfinden wird. Auf beiden Seiten will man neue Leute heranziehen, weshalb man mit Interesse dem Treffen entgegenblicken kann. Die Eintrittspreise werden tief herabgesetzt werden.

Eröffnung eines Fichtsaales

In richtiger Erkenntnis der propagandistischen Bedeutung hat nunmehr der Akademische Fichtklub öffentliche Trainingsabende ins Leben gerufen. Um diesen einen ungehinderten Verlauf zu gewährleisten, hat der Verein mit Beginn des laufenden Monats im Hause der Weingroßhandlung Pügel u. Kofmann einen besonderen Fichtsaal eröffnet, so daß der Trainingsbetrieb glatt vorstatten gehen kann. Die Trainings finden unter besonderer technischer Aufsicht jeden Dienstag und Freitag zwischen 18 und 22 Uhr statt. Jeden Mittwoch zwischen 20 und 22 Uhr werden die vorhin erwähnten öffentlichen Trainingsabende abgehalten, zu denen auch das übrige Publikum eingeladen ist. Als Gegner werden die prominentesten lokalen Fichter aufgetreten, von Zeit zu Zeit werden auch auswärtige Gäste erscheinen.

Geländelauf um die Staatsmeisterschaft

Am Sonntag, den 7. April, findet in Celje ein Geländelauf um die Staatsmeisterschaft statt. Beginn um 11 Uhr 15 Minuten. Start und Ziel sind auf der Festwiese. Gelaufen wird über eine Strecke von 10 Kilometer. Die Strecke verläuft von der Festwiese zum linken Samufer, dann längs des Ufers flussaufwärts bis zur Loznica, von dort zur Jost-Mühle in Medlog, dann wieder über Glasac und dieselbe Strecke noch

turan 30 Meter hoch ist, war mit Sicherheit mit einem tödlichen Ausgang des furchtbaren Absturzes zu rechnen. Doch der Zufall rettete der jungen Dame das Leben. Sie blieb nämlich mit ihrer Pelzjacke acht Meter über dem Erdboden an den gotischen Verzierung des Bauwerks hängen und schwabte hier zwischen Leben und Tod. Doch sofort riefte die Feuerwehr an und befreite sie aus ihrer Lage. Gacile Loffe blieb gänzlich unverletzt und erholte sich auch bald von dem ausgestandenen Schrecken.

Aus dem Savebanat

3. Die Bahnstrecke Barazdin—Koprivnica wird doch gebaut. Wie die Blätter berichten, erhielt der Bürgermeister von Barazdin, Kovatovic, gelegentlich seines letzten Besuches im Begräber Eisenbahnamtministerium die Zusicherung, daß sich die Frage des Baues der Bahnstrecke Barazdin—Koprivnica in einem ernstlichen Stadium befindet.

3. Die Jahresbezüge des Zagreber Stadt-Vizepräsidenten wurden in der letzten Sitzung des städtischen Gemeinderates mit 14.500 Dinar bemessen. Dazu kommen noch an Repräsentationszulagen und anderen Gebühren 55.000 Dinar, zusammen also 100.000 Dinar.

3. Mildere Strafe für die Mörderin ihres eigenen Sohnes. Die Zagreber Septembirtafel hat als Kassationsgericht das Revisionsbegehren der Anna und Adele Trull aus Karlovac zum Gegenstand einer Entscheidung gemacht und das vom Kreisgericht über die Anna Trull verhängte Todesurteil aufgehoben und in 20 Jahre Kerker umgewandelt. Da sich bei der zu 15 Jahren Kerker verurteilten Tochter der Genannten, Adele Trull, Anzeichen psychischer Minderwertigkeit schon früher zeigten, wird über Entscheidung der Septembirtafel eine neue Hauptverhandlung gegen Adele Trull angeordnet werden. Tochter und Mutter haben bekanntlich im Vorjahre in Karlovac den Sohn bzw. Bruder Wilhelm Trull durch Artgriffe im Schlafe getötet.

3. Durch Zufall dem Tode entronnen ist der 24jährige Chauffeur Franz Zagodič, der offensichtlich in angeheultem Zustand

einmal. Das Recht zur Beteiligung hat jeder Klub, der mindestens 8 Mitglieder stellt. Gewertet werden die Zeiten der ersten sechs Läufer eines jeden Klubs. Außerdem können auch Einzelläufer an den Start gehen, doch nicht mehr als acht Läufer von ein und dem selben Klub. Den Mannschafts-Banderpokal verteidigt der Sportklub „Mirija“—Ljubljana, den Einzel-Banderpokal aber Brucan vom Sportklub „Mirija“. Der Mannschaftsbecher ist eine Stiftung des Ministers Doktor Marušić, der Einzelbecher eine Stiftung des Banus Dr. Buc.

3. Kein Jude bei der Berliner Olympiade. Der Vorstand des Makkabi-Bundverbandes hat den Beschluß gefaßt, allen Athleten, die dem Makkabi-Bund angehören, die Teilnahme an den Berliner Olympischen Spielen im Jahre 1936 zu verbieten.

3. Weltmeisterin Kettner nach Beograd. An den Tischtennismeisterschaften von Beograd, welche am 6. und 7. April in Beograd stattfinden, nimmt auch die tschechoslowakische Weltmeisterin Kettner teil.

3. Nicht weniger als acht Weltrekorde im Krauschwimmen hält jetzt die Holländerin Wilma den Duden: 100 Yards mit 59.9 Sek., 100 Meter mit 1:04.3, 200 Yards mit 2:14.2, 200 Meter mit 2:28.2, 300 Yards mit 2:27.6, 300 Meter mit 3:58.0, 400 Meter mit 5:16.0 und 500 Meter mit 6:48.4.

3. Menzel — Meister von Ägypten. R. Menzel schlug in der Endrunde des Herreneinzels bei den Tennismeisterschaften von Ägypten in Alexandrien den Österreicher Artens 6:1, 6:0, 6:0. Das Dameneinzel gewann die Amerikanerin Jacobs gegen Miff Dearman (England) 6:2, 6:0, das gemischte Doppel Dearman—Leggion gegen Ingram—Journu 6:4, 6:3. Menzels Zwiingegeuer Artens hatte vorher u. a. Hughes und Leggion geschlagen.

bei der „Wiesenzweigung“ von einem entgegenkommenden Zuge gestreift wurde. Zagodič erlitt dabei auch innere Verletzungen und wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

3. Einen halben Deziliter Essigsäure beschafften sich um ihr letztes Geld die arbeitslosen Mädchen Ruza Wohlgemut und Mila Brkovic, um in ihrer Verzweiflung aus dem Leben zu scheiden. Die Menge genügte jedoch nicht und so wurden die beiden Lebensmüden ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo ihnen die erste Hilfe geleistet wurde.

Aus Ljubljana

1. Kasseneinbruch. In der Nacht auf Donnerstag erhielt die Kasse der Glasfabrik in Krastnik einen unerwünschten Besuch. Ein bisher noch unbekannter Täter drang in die Räume ein und erbrach die Vertheimliche, der er etwa 10.000 Dinar entnahm, wogegen er das Kleingeld und die zahlreich vorhandenen Stempel liegen ließ. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde bereits eine Person festgenommen.

1. Den Brustkasten eingebrüht. Wie Dienstag in Pesnica bei Maribor, stürzte fast gleichzeitig in Jesenice der 60jährige Bahnarbeiter Johann Druznik, der auf einem Waggon beschäftigt war, herunter, als von rückwärts mehrere Wagen angehängt wurden. Beim Sturz geriet er zwischen die Puffer, die ihm den Brustkasten eindrückten. Der Mann war auf der Stelle tot.

1. Totschlag an einem Grenzposten. Am 9. Jänner d. J. nahm der Grenzposten Albinas Andjelic bei Podgora an der italienischen Grenze mehreren Schmugglern sechs Pferde ab, die er tags darauf nach Kales zur Behörde brachte. Auf dem Rückweg wurde er von den Schmugglern, die er um den Gewinn gebracht hatte, hinterücks überfallen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Jetzt hatten sich die Täter vor dem Kreisgericht in Ljubljana zu verantworten. Die Täter, die Besitzer bzw. Besitzersöhne Josef Baraga, Franz und Felix Aljovic sowie Franz Speth wurden zu 10 bis 20 Monaten strengen Arrest verurteilt.

1. Der rote Hahn. In Zajasovnik bei Metnik, entstand im Waldkomplex der Be-

stiger Franz Gräbner und Johann Novak ein Brand, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Der Schaden dürfte sich auf etwa 15.000 Dinar belaufen. Man vermutet Brandlegung. — In Vodice brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Božnar Feuer aus, das das Gebäude in kürzester Zeit einäscherte. Die Feuerwehren mußten sich wegen Wassermangels auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Der Schaden ist beträchtlich.

Ein Bücherrevier flug Australien-Rekord



Die englische Luftfahrt feiert gegenwärtig begeistert einen neuen Weltrekord, den Bücherrevier H. L. B. R. o. l., der im Alleinflug die Strecke Australien—England in 7 Tagen 19 Stunden und 50 Minuten zurücklegte und damit den bisherigen Weltrekord von 8 Tagen und 9 Stunden (der von dem Australier Melrose gehalten wurde) schlug. Unser Bild zeigt Brook, der erst vor zwei Jahren fliegen lernte, nach seiner Ankunft in Lymington, Kent, wo er freudig begrüßt wurde.

Radio

Samstag, 6. April.

2. j. u. b. l. j. a. 12 Uhr Schallplatten. 18 bis 18.15 und 18.30 Juniorsänger. 19.50 Französisch. 19.30 Nationale Stunde. 20 Frühling in der Musik. 21.15 Schrammelzerzett. 21.45 Nachrichten. 22 Tanzmusik. (Schallplatten.) — Beograd 11 Schallplatten. 12 Juniorsänger. 13.15 Volkslieder mit Orchester. 16 Schallplatten. 16.30 bis 17 Haydn-Quartett. 17.20 Schallplatten. 18.30 Lieberstunde. 19 Schallplatten. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Volksstimmliches Konzert der Königl. Garde. 21.15 Europäisches Konzert. 21.45 Nachrichten. 22 bis 23.30 Serbische Volkslieder und Tänze. — B. e. n. 14 Chitager Sinfonieorchester. 19.05 Frohsinn im Tiede. 20 Jubiläumskonzert. 20.10 Die klassische Operette. 22.20 Die moderne Operette. — B. e. r. l. i. n. 19 Musik zu Wochenende. 20.10 Bunter Abend. — B. r. u. n. 20.30 Jazz-Exzentrik. 20.40 Klavierkompositionen von Chopin. — B. u. d. a. p. e. 20 Konzert. — B. u. l. a. r. e. 21.15 Übertragung aus Beograd. — D. e. u. t. s. c. h. l. a. n. d. e. n. 20.30 Konzert. 21.30 Kabarett. — S. e. i. p. z. i. g. 18.45 Opernmelodien. 20.10 Zwei Stunden voller Frohsinn und Heiterkeit. — M. a. i. l. a. n. d. 21 „Faul“, Opernübertragung. — M. u. n. c. h. e. n. 18.30 Lieberstunde. 19.35 „Der Freischütz“, Oper. — P. o. s. t. e. p. a. r. i. s. e. n. 21.45 Lieberstunde. 22.30 Konzert. — P. r. a. g. 15.55 Bunter Programm. 20.30 Musik zum Tanz. 21.15 Jugoslawisches europäisches Konzert. — R. o. s. t. o. m. 21. Opernübertragung. — S. t. r. a. s. b. u. r. g. 19.30 Konzert. 21.30 Konzert. — S. t. u. t. t. g. a. r. t. 22.30 Kofalenhöre. — T. o. u. l. o. u. s. e. 21.15 Opernarien. 22.35 Jazz. — Z. a. r. i. s. 19.20 Jazzsinfonie. 21.15 Jugoslawisches Europa-Konzert.

Enfant terrible. Der neue Geschäftsfreund ist eingeladen. Der kleine Erich: „Aber, Papa, das hier ist doch Schnitzel!“ — Der Vater: „Nawohl, mein Junge, was wolltest du denn?“ — „Aber, Papa, du hast doch gesagt, daß wir heute einen Kaskopf zum Essen haben.“

Nun erhielt die 90jährige Frau Redehase im Altersheim wenige Tage nach ihrem 90. Geburtstag den Besuch der 70jährigen Frau Kechner, die ihr erzählte, daß sie ihre Schwester sei und auf welche wunderbare Weise sie den Aufenthalt der nie gekannten Halbschwester erfahren hätte.

Tod einer Enkelin des Erzherzogs Johann.

In Leitmeritz ist dieser Tage Frau Anna Kadecy, geborene Gräfin von Meran, Gattin des Generalmajors i. R. Johann Kadecy, gestorben. Sie war die älteste Tochter des einzigen Sohnes des Erzherzogs Johann, des Grafen Franz Meran und der Gräfin Theresia Lamberg, jenseit auch die älteste Enkelin des Erzherzogs Johann. In erster Ehe war sie mit dem Belgieroberleutnant Alfons Stefanelli v. Prenterhof verheiratet gewesen, der nach kurzer Ehe starb. Seit 2. Dezember 1896 war sie mit dem damaligen Kavalleriemajor Johann Kadecy verheiratet. Am 12. April hatte die Verbliebene das 71. Lebensjahr vollendet.

Meines Testament um ein großes Vermögen!

Wer wenig besitzt, der hat wohl schon mit ein paar kurzen Federstrichen sein Hab und Gut dem Erben vermacht. Umso größeres Aufsehen erregte es deshalb, als man jüngst in Annapolis (Maryland, Amerika) das Testament des reichen Fabrikanten Silvester Jabrot öffnete. Jabrot hatte ein sehr einfaches Leben geführt und dabei mit emsigem Fleiß ein stattliches Vermögen angehauft. Umso erstaunlicher war sein Testament, das jetzt nach seinem Ableben geöffnet wurde. Es bestand überhaupt nur aus zwei Sätzen und umfaßte im ganzen nur 50 Worte. Mit diesen 50 Worten hatte Silvester Jabrot sein Vermögen von 87 Millionen Dollar wohlthätigen Stiftungen vermacht. Für die riesen Summe des hinterlassenen Vermögens ist das abgefaßte Testament nun allerdings erstaunlich klein. Jedenfalls muß Silvester Jabrot ein Mann gewesen sein, der nicht gern viel Worte machte. Er starb so wie er lebte, einfach und schlicht. Und so wie er im Stillen Millionen auf Millionen häufte, so bestimmte er auch mit wenigen Worten, wer nach seinem Tode diese Millionen erben sollte.

Ein neues Musikinstrument: das Glasharmonium.

In Teplitz in der Tschechoslowakei wurde vor einigen Tagen ein merkwürdiges neues Musikinstrument vorgeführt, ein Glasharmonium. Hier wird der Ton durch schwingende Glasbecken erzeugt, die, sich verjüngend, an einer drehbaren Achse aufgereiht sind. Die Glasbecken werden durch ein Zettwerk bewegt und mit den Fingern in Schwingung gebracht. Auf diese Weise entstehen weiche und klangschöne Töne. Das eigenartige Instrument wurde durch den Erfinder selbst vorgeführt, einen ehemaligen Tischler namens Ferdinand Pöhl. Pöhl, der jetzt bereits im Greisenalter steht, hat das Instrument vor einigen Jahren gebaut und ständig verbessert. Uebrigens ist dieses Glasharmonium nicht das erste seiner Art. So befinden sich beispielsweise im Prager Museum allein drei dieser merkwürdigen Musikinstrumente. Natürlich sind die musikalischen Möglichkeiten dieses Instrumentes begrenzt. Es eignet sich aber gut zur Wiedergabe alter Volksweisen und einfacher Melodien aller Art.

Die kleinste Narzisse der Welt.

In Holland findet augenblicklich eine große Gartenbauausstellung statt, die weit über die Grenzen Hollands hinaus größte Beachtung findet. Ein besonderes Kuriosum der holländischen Gartenbauausstellung ist die kleinste Narzisse der Welt. Das Exemplar ist so winzig, daß es in einem Fingerhut gepflanzt werden konnte. Dieser Fingerhut mit der blühenden kleinen Narzisse soll auf der Ausstellung ganz besondere Anziehungs kraft besitzen.

Sturz vom Rathausurm — und unverletzt!

Vor wenigen Tagen ereignete sich in Brünn ein aufsehenerregender Vorfall. Eine kleine Ausländergesellschaft von fünf Damen und zwei Herren hatte den Rathausurm bestiegen, um von hier den herrlichen Rundblick über die Stadt zu genießen. Da bei heugte sich die 23jährige Gacile Loffe aus Lausanne so weit über die Brüstung, daß sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte. Da der Rathaus-

Lokal-Chronik

Freitag, den 5. April

Sich mit Petroleum begossen und angezündet

Gräßlicher Selbstmordversuch einer schwermütigen Frau

Gestern spät abends wurde in das hiesige Allgemeine Krankenhaus eine Frau mit gräßlichen Brandwunden eingeliefert. Die Frau, die am ganzen Körper Brandwunden zweiten und dritten Grades aufweist, konnte über ihr Mißgeschick zunächst keine Angaben machen, erst im Laufe der Nacht konnte man einige Einzelheiten in Erfahrung bringen. Die Frau, die im 28. Lebensjahr steht, ist die Wirtin Theresia Menhart aus Igornja Sv. Kungota. Gestern nachmittags hatte sie sich in ihrem Hause in ein abgegrenztes Zimmer eingeschlossen, um auf wohl ganz ungewöhnliche Art freiwillig

aus dem Leben zu scheiden. Die Frau begoß sich im ganzen Körper mit Petroleum und zündete dann die durchtränkten Kleider an. Auf ihre verzweifelte Hilferufe hin, kamen sofort ihr Gatte und die übrigen Hausbewohner herbeigeeilt, die von ihr die brennenden Kleider herunterrissen und die Frau, die einer brennenden Fackel gleich, vor weiteren Brandverletzungen bewahrten. Die Frau wurde unverzüglich ins Mariborzer Spital überführt. Wie man weiter erfährt, litt Theresia Menhart in letzter Zeit an Schwermut.

Eine Autobusverbindung mit Razvanje

Die Stadt Maribor erhält jetzt eine Autobusverbindung mit einem der schönsten Ausflugsplätze der näheren Umgebung, mit dem idyllisch gelegenen Dorf Razvanje. Der dortige Fremdenverkehrsverein hat die Frage einer Kraftwagenverbindung mit der Stadt aufgegriffen und dieselbe nun überraschenderweise rasch gelöst. Der Entschluß dieser Korporation wird nicht nur die Entwicklung des Dorfes Razvanje beschleunigen, sondern wird auch von den zahlreichen städtischen Ausflüglern mit Bestriedigung zur Kenntnis genommen werden.

Der Fremdenverkehrsverein traf nämlich mit den Städtischen Unternehmungen eine Vereinbarung, wonach ihm für bestimmte Zeiten einige Autobusse zur Verfügung gestellt werden, die für den Verkehr zwischen dem Hauptplatz und Razvanje in Dienst gestellt werden. Die erste Fahrt ist für kommenden Sonntag, den 7. d. angelegt. Die Wagen fahren um 15 Uhr vom Hauptplatz nach Razvanje ab und kehren um 19.30 Uhr abends zur Stadt zurück. Es wird versucht werden, einen regelmäßigen Verkehr auch an Werktagen einzuführen. Die erste Fahrt nach Razvanje wird feierlich vor sich gehen und werden an derselben auch offizielle Persönlichkeiten teilnehmen.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 7. d. wird der Gemeindegottesdienst ausnahmsweise um 6 Uhr abends in der Kirche stattfinden. Der Kindergottesdienst muß diesmal entfallen.

m. **Stromunterbrechung.** Das städtische elektrische Unternehmen teilt mit, daß am Sonntag, den 7. d. zwischen 6 und 7 Uhr frühmorgens die Strombelieferung im Stadtbereich sowie in den Umgebungsgemeinden unterbrochen wird.

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 27 u. a. die Verordnung über die Übertragung von Agenden der allgemeinen Verwaltung von den Städten auf die staatlichen Verwaltungsbehörden, sowie die Durchführungsbestimmungen der Verordnung über die Nachfortbildungsschulen. Die Nummer 28a (Sondernummer) bringt die Verordnung über das Vorschlagswesen des Draubanats für den Monat April 1935.

m. **Ein Trauergottesdienst** für weiland König Alexander findet am Samstag, den 6. um 10 Uhr in der orthodoxen Kapelle statt.

m. **Demonstrationsvortrag für Ärzte.** Der Mariborzer Ärzteverein veranstaltet heute, Freitag, um 17 Uhr wieder einen Demonstrationsvortrag, der im Lesesaal des Krankenhauses stattfindet.

m. **Geistiges Konzert.** Im vergangenen Herbst faßte der Verband der südslawischen Gesangsvereine den Beschluß, das Gedächtnis an seinen hohen Protoktor, weiland König Alexander, auf die Weise zu ehren, daß während der sechsmonatigen tiefen Nationaltrauer jeder Sängergau ein geistiges Gedächtniskoncert veranstaltet. Der Mariborzer Spavice-Sängergau sollte sein Gedächtniskoncert für das Ende der tiefen Trauer, da inzwischen verschiedene Trauerkommemorations-

abgehalten wurden, für den kommenden Sonntag, den 7. d. fest. Es steht zu erwarten, daß unsere Mitbürger diese Gelegenheit nicht verpassen werden, um noch einmal des vortrefflichen Herrschers zu gedenken.

m. **Das Graphikerkonzert,** das Samstag, den 6. d. im großen Kasinoale stattfindet, weist ein überaus reichhaltiges Programm auf. Außer Kunst- und Volksliedern umfaßt das reichhaltige Programm auch Solozusätze, ferner wird das Orchester Suppes Duette für „Picque Dame“ zum Vortrag bringen. Das Konzert leitet Prof. Ubaldo Brabec.

m. **Louis Trenter auf der flimmernden Leinwand.** Louis Trenter, der Autor der gelehrten alpinen Romane und Held der schönen Berg- und Sportfilme, spielt auch im großen Tirolerfilm „Der Rebell“ die Hauptrolle. Der Film, der uns ein getreues Bild der Tiroler Freiheitskämpfe gibt, gelangt Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr im neuen Burg-Lokino zur Aufführung.

m. **An der Volksuniversität** spricht heute, Freitag, um 20.15 Uhr der Subljanaer Kunsthistoriker Herr Univ. Prof. Dr. Jüder Cankar über das Thema „Wie sieht die bildende Kunst die Welt?“

m. **Der heutige Fischmarkt** war nur schwach besetzt. Verkauft wurden Moli zu 26 und Karpfen zu 10 Dinar pro Kilo.

m. **Der christliche Frauenbund** hält Sonntag, den 7. d. um 6 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche eine Osterandacht mit gemeinsamer hl. Kommunion ab. Nachmittags um 17 Uhr finden sich die Mitglieder zum Segen ein. Alle Mitglieder sind eingeladen.

m. **Nach Tombolapreise in bar!** Die Senfation der großangelegten Wohltätigkeitstombola des roten Kreuzes sind die acht ausgelegten Geldpreise in der Gesamthöhe von 7600 Dinar. Mit ein bißchen Glück kann man für Dinar 2.50 die ansehnlichen Beträge von 3000, 1500, 1000, 700, 500, 400, 300 und 200 Dinar, alles in bar, gewinnen. Außerdem gibt es eine ganz bedeutende Anzahl von Amben und Ternen,

jedoch die Gewinnmöglichkeit diesmal ganz besonders groß ist.

m. **Todesfall.** In Maribor ist der Schuldirektor i. R. Herr Franz Strnad gestorben. Der Dahingegangene war ein hervorragender Pädagoge, den alle, denen er den richtigen Weg ins Leben gewiesen, in treuer Erinnerung behalten werden. Das Leichenbegängnis findet Samstag um 15 Uhr von der Aufbahrungshalle in Dobrezje aus statt. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Aus dem Staatsdienste.** Der Maribor-Oberpostkontrollor Herr Franz Cus wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

m. **Chausseure und Herrenfahrer** werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Führerscheine sobald als möglich bei der Polizeibehörde für das Jahr 1935 verlängern lassen, wenn sie dies noch nicht getan haben. Die Frist ist schon abgelaufen.

m. **Omerza wieder an der Arbeit.** Wir berichteten schon öfters von einem gewissen Franz Omerza aus Blanca bei Senica, der von den Behörden wegen einer Reihe von frechen Einbrüchen und verschiedenen anderen Delikten gesucht wird und sich größtenteils in der dortigen Gegend herumtreibt.

Der Burjche unternimmt Streifzüge in die nähere und weitere Umgebung und macht die ganze Gegend unsicher. Jetzt wurde in das Postamt in Koprivnica bei Razhenburg eingebrochen, wobei jedoch dem Gauner in der entwendeten eisernen Kassette nur 14 Dinar Bargeld und verschiedene Postmarken im Werte von 200 Dinar in die Hände fielen. Die in der Kassette vorgesehenen Stempel und rekommandierten Briefe warf der Burjche im Walde fort. Alles deutet darauf hin, daß es sich um eine neue Tat Omerzas handelt.

m. **Das verräterische Fahrrad.** Dieser Tage brachten wir die Meldung von einem nächtlichen Überfall auf den Dekonom Johann Cagran bei Strigova an der Grenze, wobei es dem Angegriffenen nur dadurch gelang, sich der dunklen Gestalten zu erwehren, daß er gegen einen der Angreifer einen Revolver schuß abgab, der sein Ziel nicht verfehlte. Die Täter flüchteten, ließen jedoch am Tatort ein Fahrrad liegen. Auf Grund der Evidenznummer wurden die Brüder Konrad und Alois Jozic unter dem Verdachte der Täterschaft verhaftet. Jetzt gab letzterer zu, mit dem Bruder bei einem nächtlichen Schmuggelgang den Dekonom angegriffen und auch eine Kugel in den linken Arm erhalten zu haben.

m. **Einbrecher vor den Richtern.** Vor dem Dreier Senat (Vorsitzender Kreisgerichtsrichter Dr. Tombač) des Kreisgerichtes hatte sich heute vormittags eine jugendliche Einbrecherbande wegen verschiedener diebstahlartiger Umtriebe zu verantworten. Es handelte sich um den 23jährigen Friseur Andreas Strucl, um den gleichaltrigen Steinmetz Miroslav Sabec und um den 23jährigen Handelsangestellten Franz Pijancic, die alle drei italienische Staatsbürger sind. Die Genannten verübten u. a. auch den bekannten Einbruch in das Gemischtwarengeschäft Kovac in der Franko-

Der Bachern schmelzt in Schnee... Skifahrer heraus! Zur letzten Fahrt in das Märchenland des Schneeschuhs

Während im Tal der letzte Aprilschnee gar bald verschwunden ist, schuf er auf den Höhen des Bachern die denkbar idealste Skifahrer. Vor allem im westlichen Abschnitt gibt es den herrlichsten „Pulver“ auf meterhoher Unterlage. Da sich das Quecksilber ständig unter dem Nullpunkt bewegt, läßt auch die Beschaffenheit des Schnees nichts zu wünschen übrig. Ueberdies ist es windstill und sonnenklar, so daß erst jetzt die Ausfahrt ins Märchenland des Schneeschuhs zu einem wahren Genuß wird. Samstag nachmittags wird mit Rücksicht auf das ideale Skiwetter ein Sonderautobus nach Ribnica fahren und zwar erfolgt die Abfahrt um halb 15 Uhr vom Grajski trg. Der Wagen wird Sonntag abends um 19 Uhr von Ribnica zurückkehren.

Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf nur 40 Dinar. Bei dieser Gelegenheit wird der Skilehrer des „Senjorjedom“ Rudi Stopar, der diesmal auch als Fahrleiter fungiert, einen eintägigen Führungslauf abhalten, der für jeden Fahrteilnehmer unentgeltlich ist. Ueberdies bereitet die Hüttenwirtin Frä. Rosa Pice einige kulturnarische Ueberraschungen vor, die jedermann begeistern werden. Es empfiehlt sich, die Plätze im Autobus rechtzeitig zu reservieren, da mit einem großen Zuspruch zu rechnen ist. Anmeldungen übernimmt das Reisebüro „Putnik“. Versäume es niemand, noch einmal einen prachtvollen Winterporttag in unserem Bacherndorfado mitzuerleben!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 5. April um 20 Uhr: Akademie des Vereines „Ranos“.

Samstag, 6. April um 20 Uhr: „Quadratur des Kreises“. Erstaufführung. Ab. A.

Sonntag, 7. April um 15 Uhr: „Zurück“. Kindervorstellung. Tief herabgesetzte Preise (von 15 Dinar abwärts). — Um 20 Uhr: „Der fidele Bauer“. Ermäßigte Preise.

Kino

Union-Lokino. Heute, Freitag, Premiere des größten Monumentalwerkes aller Zeiten „Eine Welt in Flammen“ (dreißig Jahre Weltgeschichte). Originalaufnahmen aus dem Weltkriege von allen Fronten, zu Wasser, zu Lande und in der Luft, aus den Geheimarchiven aller Länder der Erde. Ein überwältigendes Dokument der Weltgeschichte in einer fieberhaften Zeitepoche. Bilder und Originalaufnahmen vom Leben an den europäischen Höfen: Bismarck, Wilhelm 2., Peter 1. der Befreier, weiland König Alexander, Zar Nikolaus von Rußland, Franz Joseph 1., die Könige von England, Spanien, Bulgarien usw. Ein Film, wie er noch nie gezeigt worden ist und nie wieder hergestellt werden kann.

Burg-Lokino. Heute, Freitag, zum letzten Mal der Frauenliebling „Bogomir“. — Samstag Erstaufführung des großartigen Filmwerkes „Hohe Schule“ mit Rudolf Höfster und Hans Moser sowie mit Angela Zolotar aus Kranj in den Hauptrollen.

panova ulica, wobei ihnen ein Barbetrug von 200 Dinar sowie Waren im Werte von mehr als 9000 Dinar in die Hände gefallen waren. Mitangeklagt waren auch die 21jährige Arbeiterin Marie Kofol und der 33jährige Anstreicher Serwolla Kot, die die Diebsbeute an den Mann brachten. Der Gerichtshof erkannte alle fünf Angeklagten als schuldig und verurteilte Strucl zu einem Jahr und einem Monat, Sabec zu einem Jahr und sechs Monaten und Pijancic zu einem Jahr und sieben Monaten schweren Kerker. Marie Kofol wurde mit drei Monaten Arrest bedingt und Kott mit fünf Monaten strengen Arrest bedacht.

m. **Das rote Kreuz in Studenci** veranstaltet Samstag, den 6. d. einen Konzertabend. Zum ersten Mal werden sich der Bewohnererschaft von Studenci die kleinen Harmonikspieler des Mariborzer Jugend-Kreuzes vorstellen und ein ausgewähltes Programm zur Abwicklung bringen. Der Erlös des Abends, der um 19.30 Uhr im Saal des Gasthauses Ormel stattfindet, wird humanitären Zwecken zufließen.

* **Grajski kino.** Samstag, den 6. April Premiere des Großfilms „Die hohe Schule“. In den Hauptrollen die berühmten Schauspielers Rudolf Höfster, Angela Zolotar und Hans Moser.

m. **Ein Pferd vom elektrischen Strom getötet.** In der Umgebung von Kostanj kam das Pferd des Besitzers Anton Zolotar mit abgerissenen Telephondrähten in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Die Telephondrähte waren nämlich in die Starkstromleitung verwickelt.

m. **Einbruch.** In der Nacht zum 2. d. erbrachen bisher noch unbekannte Täter das Herrenhaus am Weingutsbach Trg. Mafel in Radzjel bei Rače und räumten fast alle Innenräume aus. Den Einbrechern fiel die ganze Bütche, Kleider, Teppiche und das Geschirre zum Opfer.

m. **Unfall.** Die Lehrerin Justine Sinko aus Krizevi bei Gjutomer stürzte beim Turnen derart unglücklich, daß sie sich den linken Fuß brach. Sie wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. **Wetterbericht** vom 5. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 8, Barometerstand 736, Temperatur +4, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

b. **Nova obzorja.** In der ersten Nummer enthalten die Herausgeber das Programm dieser neuen, von Akademikern herausgegebenen Zeitschrift. Einige beachtenswerte und wohlbegründete Aufsätze bilden außer dem literarischen Teil den Inhalt der ersten

Plus Béné

Žilvs Boličane

Nachrichten aus Telsje

c. Kongreß der Nationalen Arbeiterschaft.
Wie gemeldet, findet am kommenden Sonntag in unserer Stadt der schon lange vorbereitete großangelegte Kongreß der Nationalen Arbeiterschaft Jugoslawiens statt. Von überallher, fast aus allen größeren Städten unseres Königreiches haben sich Abordnungen angemeldet. Selbst aus Prag kommt eine Abordnung mit dem Vizepräsident der tschechoslowakischen Nationalen Arbeiterpartei Senator Rudolf Panek, Sekretär Ottomar Konečnický und Antonín Kalenda an der Spitze. Die Prager Gäste treffen am Samstag nachmittag mit dem Schnellzug um 15.16 Uhr in Celje ein. Es sind weit über 1000 Mitglieder zu erwarten, die vielen Gäste gar nicht mitgerechnet. Aus Jesenice trifft Sonntag früh um 8 Uhr ein Sonderzug ein. Das Verkehrsministerium gewährt 50 v. H. Fahrpreisermäßigung. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutze des Ministers für soziale Politik und Volkswohlfahrt Doktor Marušić, der neben dem Hanns Doktor Bine sein Erscheinen zugesagt hat. Der Minister für Forst- und Bergwesen wird durch den Abgeordneten Herrn Ivan Prešerski vertreten sein. Am Samstagabend um 20 Uhr findet im Großen Saal des Narodni dom ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag vormittag wird im Großen Saal des Narodni dom (bei schönem Wetter aber auf dem Deelen trg) eine Festversammlung abgehalten, bei der Herr Rudolf Jovan über

**Es ist erreicht! —
Der Bart kehrt zurück**

Wie lange wird es noch dauern — und das glattrasierte Männerantlitz, das wir einstmal von Amerika übernommen haben, wird restlos verschwunden sein. In den letzten Jahren hat immer wieder ein kleines Bärtchen schüchternen Versuche unternommen, sich durchzusetzen. Jetzt ist es so weit: Der Schnurrbart ist von der Mode anerkannt, er marschiert! Als lechthin in Berlin die Reichs-Fachveranstaltung der deutschen Friseure stattfand, sah man zum erstenmale das „kommende“ Männerantlitz. Zu ihm gehörten nicht nur etwas länger getragene Haare, die sich gescheitelt und ganz leicht gewellt an den Kopf legten, sondern als hervorstechendstes Merkmal das kleine wohlgepflegte Bärtchen. Schön geschwungen wie ein Halbmond, zu den Mundwinkeln hin sich verjüngend, selbst glänzend, präsentierte sich der Schnurrbart des Modelfrühlings 1935! Nun ist selbstverständlich kein Halten mehr! Denn welcher Mann wollte hinter der Forderung des Tages zurückstehen? Fort mit dem fahlen, glattrasierten Angesicht — es lebe der männliche Schnurrbart! Die Friseure freuen sich, ihr Arbeit wird nun wieder etwas vielseitiger, erfordert wieder eine besondere Kunst! Der Mann begibt sich zum Friseur, nicht nur um die Haare schneiden zu lassen oder zum Zwecke des Rasierwerdens — er läßt sich auch den Baul-

Aus aller Welt

Versuchsanstalt für Jerusalem

Briestaube startet nach dem Urteil . . .

Große Heiterkeit erfüllte vor kurzem den Gerichtssaal der kleinen ungarischen Stadt Jajszapat. Hier war eine Verhandlung gegen einen Gemeindebeamteten durchgeführt worden, dem die Anklage Verurtheilung vorwarf. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis. Kaum war das Urtheil gesprochen, so zog der Angeklagte eine — Taube aus der Tasche, befestigte an ihrem Fuß einen kleinen Zettel, auf den er rasch ein paar Worte trugelte — und schon flatterte der kleine Friedensbote durch das offenkündende Fenster des Verhandlungsjaales hinaus in die Weite. Als der Richter den Angeklagten streng zurechtwies und ihn nach dem Grund dieses merkwürdigen Zwischenfalles befragte, stellte sich folgendes heraus: Der Vater des Verurtheilten wohnte in einem kleinen Dorfe der weiteren Umgebung. Um ihm möglichst schnell Nachricht zu geben, wie das Urtheil ausgefallen war, hatte er sich entschlossen, eine Brieftaube zuhülfe zu nehmen. „Wie wird sich Vater freuen“, schloß der Verurtheilte, „wenn er hört, daß ich nur vier Monate Gefängnis bekomme!“

Wirtschaftliche Rundschau

Ausbau des Handelsverkehrs mit Italien

Interessante Ausführungen des neuen italienischen Botschafters
keine Antarkiebestrebungen, sondern Ausgleich der Handelsbilanz

Die jugoslawische Presse beschäftigt sich eingehend mit einem Aufsatz des neuen italienischen Botschafters in Belgrad Conte Guido Biola di Campalto, der in der Zagreber Wirtschaftsrevue „Narodna Privreda“ dieser Tage erschienen ist.

Der Botschafter stellt in seinem vielbeachteten Aufsatz fest, daß trotz der Erkenntnis der gegenseitigen Verbundenheit der Volkswirtschaft der beiden Länder sowohl hier wie dort Maßnahmen ergriffen wurden, um die eigene Wirtschaft von der Einfuhr aus dem Ausland unabhängig zu machen. Dies kann man aber nicht Ubergang zur Antarkie nennen, weil diese Maßnahmen weder in Italien noch in Jugoslawien den Anstoß zu einer derartigen Umgruppierung der Produktion gegeben haben, daß die beiden Länder in einem gewissen Ausmaß unabhängig werden könnten. Es handelt sich eher um Maßnahmen zum Schutze der eigenen Valuta und der eigenen Tätigkeit. Doch nur die gegenseitige Anerkennung kann einen nützlichen Warenaustausch und enge Handelsbeziehungen ermöglichen.

Ein Blick auf die Statistik des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern seit 1924, seit dem Inkrafttreten des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages, genügt, um sich davon zu überzeugen, daß die Handelsbilanz Jugoslawiens gegenüber Italien immer aktiv war und daß die Ausfuhr nach Italien immer an der Spitze der jugoslawischen Ausfuhrstatistik stand. Auch nach den Einschränkungen des Warenaustausches als Folge der Wirtschaftskrise blieb Italien immer an erster Stelle.

Eine weitere Durchsicht der statistischen Daten ermöglicht die Feststellung, daß Jugoslawien vorwiegend in anderen Ländern einkauft, auch in solchen, die als Käufer seiner Waren kaum in Frage kamen, und zwar solche Produkte einkauft, die es auch in Italien zu denselben oder noch günstigeren Bedingungen hätte beschaffen können.

Während noch überall liberale Handelsgrundsätze herrschten, war ein solche Erscheinung nichts ungewöhnliches, da die meisten Länder Gelegenheit hatten, ihren Außenhandel anderwärts auszugleichen. Heute aber, wo vom freien Handel nicht viel mehr als eine Erinnerung übrigblieb, erscheint diese Lage unhaltbar. „Ich habe“, führt der Botschafter aus, „in verschiedenen jugoslawischen Blättern gelesen, daß die Ansicht von der Notwendigkeit größerer Einkäufe in Italien durchdringt. Die Zeiten, da die Ausfuhrhändler nach eigener Einsicht handelten, sind vorüber; heute ist es die Nation, welche die Handelspolitik allein beherrscht.“

× **Die unausgenützten Warenkontingente im Verkehr mit Italien**, soweit es sich solche für die Zeit vom 1. Februar bis Ende März d. J. handelt, können nach Belgrader Meldungen im Monat April erschöpft werden. Wie bereits gestern berichtet, wurde das Handelsprovisorium zwischen Jugoslawien und Italien bis Ende April verlängert. Bis dahin soll ein neues Abkommen getroffen werden.

× **Eine neue Glühlampenfabrik in Jugoslawien**. In Daruvar wurde vor Jahren von der Glasfabrik in Krastnik eine Zweigniederlassung errichtet, die jedoch wegen ungenügenden Absatzes nach einiger Zeit den Betrieb einstellen mußte. Jetzt wurde die Fabrik von Ing. Bauer aus Deutschland erworben und wird in eine Glühlampenfabrik umgewandelt werden. Man glaubt, daß es möglich sein wird, mit einem so gutgehenden Artikel wie die Glühlampen außer dem Inland

auch einen Teil des Balkans beliefern zu können.

× **Die Banatstase auf Autobuslinien** bleibt, wie die Banatsverwaltung mitteilt, weiterhin aufrecht. Der Finanzminister hat lediglich die staatliche Verkehrstase auf die Fahrkarten im Autobusverkehr abgeheftet.

× **Die Filme nicht lugsstenerpflichtig**. Ueber Anordnung der Steuerabteilung des Finanzministeriums entfällt fortan die Einhebung der Lugssteuer auf Kinofilme bei der Einfuhr aus dem Ausland, wie dies bisher der Fall war, falls die Filme ohne Apparat eingeführt werden. Die Filme heimischer Produktion sind von der Entrichtung der Lugssteuer ebenfalls befreit.

× **Besteuerung der Ärzte**. Der Finanzminister billigte den Standpunkt des Verbandes der Ärztekammern, wonach bei der Verschreibung der Erwerbssteuer der Ärzte

die Ausübung der Ärztekammer bezw. der lokalen Ärzteorganisation über die Höhe des Einkommens des Steuerpflichtigen zu berücksichtigen ist, falls nicht die Steuerbehörden gegenteilige Beweise besitzen. Entsprechende Weisungen sind an die untergeordneten Behörden bereits ergangen.

× **Zwecks Hebung der Weizen- und Maisausfuhr nach der Tschechoslowakei** hat der Finanzminister die bisher geltende Verfügung widerrufen, wonach zur Sicherstellung der Valuta auch die tschechoslowakischen Zoll Dokumente vorgelegt werden müssen. Man glaubt, daß sich durch diese Maßnahme die Getreideausfuhr nach der Tschechoslowakei heben wird.

× **Die Kaufleutevereinigung in Celje** richtete an ihre Mitglieder ein Rundschreiben, worin dieselben aufgefordert werden, das Hilfspersonal, das vom aktiven Militärdienst oder von der Waffenübung zurückgekehrt, wieder in den Dienst aufzunehmen. Dieser Appell erfolgte auf Grund einer Initiative des Kriegsministers bezw. des Ministerpräsidenten. Auch die übrigen Kaufleuteorganisationen sollen einen derartigen Appell an ihre Mitglieder richten.

× **Konferenz der Gewerbetreibenden**. Am 9. und 10. Juni wird in Split eine Konferenz der jugoslawischen Gewerbetreibenden und der Gewerbestellen der gemeinsamen Wirtschaftskammern abgehalten. Vor der Tagung werden die Generalsekretäre bezw. Sektionsleiter eine Besprechung über interne Angelegenheiten abführen.

Gesundheitspflege

Die richtige Ernährung Nervenleidender

Nervenerkrankungen werden immer häufiger, sie sind in jedem Lebensalter, allen Berufen und allen Bevölkerungskreisen anzutreffen. Im Rahmen der Behandlung dieser Krankheit spielt die Ernährung eine sehr wichtige Rolle, von ihr gehen nachhaltige Einflüsse auf das allgemeine Wohlbefinden aus. Die richtige Nahrung ist eine der besten Heilmittel und jede noch so gute Behandlung muß ihr Ziel verfehlen, wenn gleichzeitig Ernährungsirrtümer begangen werden. Die richtige Ernährung muß einfach, reizlos u. gemischt sein. Pflanzenkost ist wichtiger als Fleischkost. Zu vermeiden sind starke Genussmittel, alle scharfen Gewürze, Alkohol, Kaffee und zu heiße oder zu kalte Speisen. Der Diätzettel hat etwa folgendes Aussehen: Milch, Kalb, Butter, Brot, Heferschlüssel, Suppen, Obst, Gemüse, Salate, Kartoffelmus,

Gerstentuppe, Reispudding, Hülsenfrüchte, dünner Tee, Rührei und Fruchtjastie. Gar nicht selten sind Nervenleiden die Folge einer Stoffwechselstörung. Man sorge daher in jedem Fall für regelmäßigen Stuhlgang. Von bestem Erfolg sind verschiedene Obstsorten, Zitronensaft ist dem Kranken außerordentlich dienlich. Die Kost muß leicht verdaulich, blutreinigend und nervenberuhigend sein. Das Abendbrot ist frühzeitig einzunehmen, damit der Schlaf nicht gestört wird. Ferner ist Wert auf frische Luft im Schlafzimmer zu legen. Tagsüber soll sich der Kranke ausgiebig in frischer Luft bewegen. Bei Nervenkrankheiten aller Art leisten verschiedene Solbadeuren ausgezeichnete Dienste. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der Kranke unbedingt geistige Ruhe braucht und sich vor Aufregungen aller Art hüten muß.

d. **Haarpflege und Olivenöl**. Wir bewundern und beneiden jeden Menschen, der schönes, schimmerndes Haar hat. Aber doch pflegen wir nur selten Haare in dem Maße, daß wirklich alles geschieht, was zur Erreichung dieses Zieles möglich ist. Das Haar erfordert — genau wie der übrige Körper — eine sorgfältige Pflege, wenn es gesund bleiben soll. Es ist sehr empfehlenswert, am Abend vor dem Kopfwaschen die Kopfhaut mit Olivenöl zu massieren. Zu diesem Zweck taucht man die Fingerspitzen in Öl und massiert dann die Kopfhaut. Am nächsten Morgen wird dann der Kopf gewaschen. Wichtig ist dabei, daß nicht an Seife gespart und daß gründlich nachgeschpült wird. Wer diese Vorschrift zum erstenmal ausprobiert, wird erstaunt sein über den schönen Glanz des Haares nach der Kopfwäsche. Außerdem läßt diese Behandlung mit der Zeit die Kopfschuppen vollständig verschwinden. Leider ist dieses Verfahren — wie viele andere gute Mittel — nur zu selten bekannt. Wenn man noch einen übrigen Ratsschlag geben soll, so ist es der, niemals das Haar vor dem Schlafengehen zu kämten, denn auch die Kopfnerven sind am Abend müde und wollen Ruhe haben. Dagegen wird das gepflegte Aussehen der Haare sehr wesentlich erhöht, wenn man es am Morgen gründlich kämmt.

Heitere Ecke

Medizin. „Herr N., hat das Schlafpulver geholfen, das ich Ihnen verschrieb?“ — „Es war ausgezeichnet, Herr Doktor. Bitte, verschreiben Sie mir noch eines. Seit diesem Tage habe ich keine Schlaflosigkeit mehr. Wenn ich des Nachts heimkomme, schläft meine Frau wie ein Murmeltier.“

Bei Neuritis. Neuritis hören Radio. Ein Jagt der Sprecher Beethoven's Erste Symphonie an. „Die gefällt mir gar nicht“, jagt Frau Neuritis nach einer Weile. — „Du darfst nicht vergessen, daß es die erste war, die er schrieb“, meint Herr Neuritis nachschlingend.

BÜCHER-SCHAU

b. **Illustrierter Beobachter**. Der Inhalt des Illustrierten Beobachters gibt immer einen vorzüglichen Gesamtüberblick über die Geschehnisse in aller Welt. Selbstverständlich ist auch für Lesestoff reichlich gesorgt. Neben dem Roman bieten heitere Kurzgeschichten u. pointierte Novellen viel Unterhaltung. Als Schlüssel illustrierter Humor, Scherz und Witz. Ueberall erhältlich. Preis 20 Pf.

b. **Die Woche**. Jedes Heft der „Woche“ bringt glänzende Reportagen in Wort und Bild, welche uns einen Einblick in die Welt-ereignisse gewähren. Unterhaltung bieten ein Roman und zahlreiche Kurzgeschichten. Leichte und schwierige Rätsel- und Sachaufgaben fordern die Denkfähigkeit des Lesers heraus, während die Humorede für die notwendige Entspannung sorgt. Ueberall erhältlich.

b. **Revolution und Jugend**. Von Gert H. Theunissen. Preis kart. Mk. 1.30. Verlag Vita Nova, Luzern. Theunissen's Schrift ist ein Appell an die geistige Entschlossenheit der Jugend und an ihren Mut zur Entscheidung. Weitere Unterwerfung des Geistes unter die Natur oder neue Beherrschung der Natur durch den Geist lautet die Alternati-

ve, vor die die Jugend gestellt ist. In der ganzen Fülle der Entscheidungen unserer Zeit verdeutlicht Theunissen die Unabänderlichkeit dieser Wahl. Wie alle geistige Haltbarkeit auf dem alten Weg und zu einem neu markierten Materialismus, aller schöpferischen Mut aber auf die neue Bahn und zur religiösen und christlichen Entscheidung gedrängt wird, macht diese Schrift in überlegener Form klar.

b. **Illustrierte Flora**. Eine große Reihe von interessanten Aufsätzen und Notizen, so über wohlriechende Pflanzen, eine neue Sandgurke „Torpodo“, eine Rantkrose-Neuschöpfung, die Grumelower Butterbirne, eine Invergaster für den Steingarten, Düngen des Gemüselandes, Schnitt der Reben und der Rosen, gute Radleschenforten u. v. a. Das mit vielen Bildern ausgestattete Heft ist als Probenummer kostenlos von Gitzmanns Journalverlag, Wien 8., Hammerling Platz Nr. 10, zu beziehen.

b. **Motor-Artist**. Halbmonatszeitung für den Fortschritt in der Kraftfahrt. Verlag Beckhold, Frankfurt a. M. Einzelheft Mk. —.60. Die neue Folge befaßt sich mit der Beschreibung der neuen Modelle, welche auf der Automobilausstellung 1935 gezeigt

wurden. Darüber hinaus finden wir noch einige hochinteressante fachliche Beiträge, Kurznachrichten und die üblichen Berichte. Viele Bilder, welche die Texte wirkungsvoll unterstreichen.

b. **Der große Herder**. Band 10. Das Werk wächst mit Sicherheit seiner Vollendung entgegen; noch zwei Bände, und das jüngste deutsche Großlexikon ist fertig — nicht nur das jüngste, sondern auch das nach Inhalt und Form modernste. Gerade dieser neue 10. Band legt es einem nahe, wieder einmal die Hauptfrage in der ganzen Lexikonfrage zu stellen, denn er ist besonders reichhaltig, zu reich, als daß die längste Schilderung einen hinreichenden Ueberblick geben könnte. Je länger die Bekanntheit mit diesem „Großen Herder“ dauert und in je größerem Maß man ihn benutzt, desto mehr lernt man einsehen, daß dieses Werk nur richtig begriffen wird von denen, die sich von der alten Meinung trennen — ein Lexikon sei eigentlich zum Auffuchen ausgefallener Bissfenseinzelheiten, von Fremdwörtern usw. da. Der „Große Herder“ ist ein Lexikon der Lebensführung und der Lebenspraxis. Jeder weiß, daß jedes gute Großlexikon als Nachschlagewerk für das bloße Sachwissen genügende Dienste tut, daß aber einzig dieser „Große Herder“ mehr als Auskunft, nämlich ein Weltbild in Einzelschilderungen gibt, zugleich auch ein Ratgeber in der Lebenspraxis ist. Mit dem „Großen Herder“

ist das alte „Konversationslexikon“ aus der Rolle des passiven Auskunftgebers in die Aufgabe der Lebensführung durchs Verkon hineingewachsen.

Erscheint im Verlag Herder, Freiburg i. Br. Einzelband in Halbleder Mk. 34.50.

b. **Die Fortschritte auf dem Gebiet der Kellerwirtschaft** behandelt Heinz Konlechner in der letzten Folge des „Weinlandes“. In der gleichen Nummer sind weitere Beiträge zu der Aufsehen erregenden Entdeckung der „Marktrahheit“ enthalten, so zum Beispiel von Direktor Ing. Henrik Mohorčič, Maribor und von Weinbauinspektor Vinbacher, Bratislava. Der umfangreiche Arbeitskalender sorgt für die notwendigen Anleitungen. Der Frage- und Briefkasten steht jedem Bezahler kostenlos zur Verfügung. Verlag Wien, 1. Bez., Tegetthofstraße 7. Probenummern gratis.

b. **Heer und Witz Italiens**. Ein Bilderbuch mit erläuternden Texten von Generalmajor Hugo Schäfer. Verlag Ludwig Bogenreiter, Potsdam. Eine fesselnde Studie über das italienische Heer und Witz nach der Neuordnung vom September 1934. Kartomiert Mk. 1.80.

b. **Statistisches Glas**. Beachtenswerte Beiträge über das Pfandfunderwesen, Vereinsnachrichten und Kurzberichte. Ein literarischer Teil und eine knifflige Rätselsammlung schließen jede Folge. Verlag in Belgrad, Karadjordjeva 91. Einzelnummer Din. 2.—

Hetzjagd hinter Ellinor

(26. Fortsetzung.)

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Copyright by
Martin Feuchtwanger.
Halle (Saale)

John war wieder in einen Sessel geknien. Lord Grailings Erzählung hatte ihn begreiflicherweise fast bis zu Unverträglichkeit angegriffen. Jetzt sah er da, und Tausende von Gedanken rasten durch seinen Kopf. Charles Gibson sah im Buchstaben, war noch eher von seinem Gesicht erteilt worden als Ellinor Grey, der er die Grube gegraben hatte.

Wenn dieser Mann da wäre, wen er vor sich hatte! Daß er jener Ellinor Grey gegenüber, die er als Mörderin suchte und die doch unschuldig war!

Unschuldig! War es nicht ein Verbrechen, das sie seit zwei Jahren beging? War es nicht ein Verbrechen, daß sie jenen gütigen, hilfsreichen Mann betrog, den sie Bruder nannte und der ihr das Leben zum Himmel machte? Es war nichts anderes als Hochstapelei, darüber war Ellinor sich klar.

Siebentes Kapitel.

Mit der geplanten Reise wurde es nun vorläufig nichts. George wollte sich nicht so schnell von seinem Freunde trennen, und auch mit Lord Grailing verband ihn bald freundschaftliche Sympathie.

Die Reise wurde bis zum Herbst verschoben.

Die beiden Herren waren häufige Gäste in George Franks Haus. Lord Grailing hatte besonderes Wohlgefallen an John gefunden; er kam jeden Morgen, ihn zum Spazierritt abzuholen. Er war ein schneidiger, eleganter Junggeselle von vierzig Jahren, jugendlich und lebhaft.

John gab sich die größte Mühe, Lord

Grailings freundschaftliche Gefühle zu erwidern, ohne daß ihm dies recht gelang. Er konnte die innere Schen nicht überwinden, die ihn von dem englischen Juristen trennte. Er konnte einfach nicht aus sich herausgehen, solange der Lord bei ihm war. Es lag wie ein Alp auf ihm, es war ihm, daß ob er in Gefahr schwebte, solange Lord Grailing in Newyork lebte.

John atmete erst auf, wie von einem inneren Druck befreit, als Lord Grailing sich eingeschiff hatte, um nach England zurückzukehren.

George war sehr stolz von seinen Geschäften in Anspruch genommen.

Es gab viel Ärger in seinen Betrieben; die Arbeiter waren in Streik getreten, stellten Forderungen, die Frank nicht erfüllen konnte.

George Frank hatte einen harten Schädel; er ließ sich von den Dingen nicht unterwerfen. Er verließ Newyork, ging nach Dil-City bei Titusville, wo sich seine Erdöl-Raffinerien befanden.

Dort hauste er in einem Blochhaus, mit einigen Ingenieuren, um von frühsten Morgen an auf dem Posten zu sein, zwischen den Bohrflürmen und Delpumpen. Er selbst stand an der Seilmashine, an der der Bohrmeißel hing, oder hantierte an den Delpumpen. Hand in Hand arbeitete er mit den Schachtmeistern und den Beamten, um sein Bett aufrechtzuerhalten.

John hatte alles versucht, mitzubekommen nach Dil-City. George hatte nicht nachgegeben; es konnte erbitterte Kämpfe geben draußen, und er wollte nicht, daß John das

bei war. So etwas mußte er allein abmachen.

Und John zermartete sich vor Angst um George, sah ihn schon in den gefährlichsten Situationen. Immer wieder ging er aus die Telefonen, sprach mit George, beschwor ihn, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen. Er erinnerte ihn daran, daß er selbst ein Arbeiter gewesen war und gearbeitet hatte. Er stellte ihm vor, wie reich er jetzt war und daß es ihm leicht sein mußte, das Los seiner Arbeiter zu verbessern.

Nach vier Wochen kam George zurück. Der Streit war beendet; George hatte einen großen Teil der Forderungen erfüllt.

Die Brüder sahen zum ersten Male wieder beisammen. Sinnend sah der Ältere auf den Jungen.

„John“, sagte er dann leise, „ich begreife mich selbst nicht mehr. Ich bin durch dich ein anderer Mensch geworden. Du übst eine seltsame Macht über mich aus.“

Ich habe auf deine Telefongespräche gewartet und auf deine Briefe, und ich habe jede Zeile und jeden Satz gelesen. Und einmal kam mir ein sonderbarer Gedanke, als ich deine zierliche Schrift sah: Schade, daß du keine Frau bist. Dein Stil, deine Ausdrucksweise, alles ist so zart, so anscheinend, so liebevoll. Ich würde dich vom Kied wegheiraten, wenn du kein Junge wärest, sondern eine Frau.

Du kannst mir glauben, daß es die Arbeiter nur dir zu verdanken haben, wenn sie diesmal so gut weggekommen sind.

„Aber — was ist dir, John? Weshalb weinst du?“

„Du bist so gut, George, so gut...“ George umarmte den Bruder, wollte antworten, wurde in diesem Augenblick aber ans Telefon gerufen.

John blinnte ihm nach, Tränen in den Augen. Unverwandt blieb sein Auge an der Tür hängen, durch die George verschwunden war. Dann kam es flüsternd von zwei blauen Lippen:

„Ich liebe dich, George Frank, liebe dich, lange schon. Aber ich liebe dich anders als einen Bruder.“

Die Stimme erstarrte im Flüstern. John Frank wachte auf, strich sich beunruhigt über die feuchte Stirn, das Gesicht hatte einen hilflos wehen Ausdruck.

Dann sprang John auf und rannte aus dem Zimmer, hinüber in sein Schlafzimmer, warf sich dort auf sein Bett und schluchzte, lange und heftig.

Was nun? Was sollte nun werden? Jetzt, da Ellinor erkannte hatte, daß sie George Frank liebte, mit einer heißen, süßen Frauenliebe, so wie sie noch nie in ihrem Leben geliebt hatte. Wie konnte sie sich jetzt noch in der Gewalt haben? Wie konnte sie jetzt noch ihr kaltes Spiel weitertreiben mit diesem Mannes?

Wie konnte sie ihn überhaupt betrügen, der sie in selbstloser Liebe an sein Herz genommen, ihr die herrlichste Heimat bereitet hatte. Warum hatte sie ihn nicht längst alles gestanden? Er kannte sie jetzt zwei Jahre lang, er wußte sicher, daß sie nicht schloß war, daß sie diese schreckliche Tat nicht begangen haben konnte.

Aber, es konnte nicht sein. Sie durfte nicht sprechen. Er würde sie sonst vielleicht von sich gestochen haben, und das hätte sie nicht ertragen. Sie mußte die Augen schließen, daß sie später einmal sprechen konnte.

Allmählich wurde sie ruhiger, beschäftigte sich mit ihrer neuen, herrlichen Liebe, die nicht einmal neu war, denn jetzt wußte sie, daß sie George Frank geliebt hatte vom ersten Augenblick an, nur daß sie sich erst jetzt wirklich dieser Liebe bewußt geworden war.

Anekdoten u. Schnurren

Ein Unverbesserlicher.

Der zu Anfang des 19. Jahrhunderts sehr bekannte Schauspieler Ungelmann hatte die Angewohnheit, während des Spieles, gerade wenn es ihm so einfiel, zu improvisieren. Begreiflicherweise brachte er dadurch nicht nur den Souffleur, sondern vor allem seine mitspielenden Kollegen häufig in arge Verlegenheit. Deshalb verbot ihm die Theaterdirektion ein für allemal jegliches Improvisieren auf der Bühne. Ungelmann folgte sich nur mit Widerwillen dieser „Einschränkung seiner künstlerischen Freiheit“. Eines Tages konnte er seinen stillen Groll bei einer Auführung, als allerdings wieder durch verbotes Improvisieren, Luft machen und die hochwohlwollende Theaterdirektion vor dem Publikum lächerlich machen. In dem aufgeführten Stück trat auch ein Pferd auf, das von einem Knecht auf die Bühne geführt wurde und dort längere Zeit blieben mußte. Zur großen Bestürzung des Publikums der im Zuschauerraum anwesenden Direktion und der Schauspieler ließ das „Schlachtroß“ plötzlich eine beträchtliche Portion Mist fallen. Da trat Ungelmann plötzlich vor und mit erhobenem Zeigefinger und vorwurfsvollem Tonfall redete er den guten Braumen also an: „Ehles Roß, weißt du den Nacht, daß die Direktion verboten hat, auf der Bühne zu improvisieren?“

Für die Küche

h. Sardellenlarpfen. Einen Karpfen von 1 bis 1½ Kilogramm teilt man in Stücke, wickelt mit einigen gepulverten Sardellen und läßt ihn in Butter zehn Minuten braten. ¼ Kilogramm fatteren Rahm verrührt man mit einem Teelöffel voll Mehl, gießt dies über den Fisch und läßt, zugedeckt, noch fünf Minuten dampfen.

h. Schweinschlegel mit Wurzelwerk. 1½ Kilogramm Schweinschlegel, ausgelöst, etwas Fett, Wurzelwerk, Zwiebel, Wein, Mehl, ein Teelöffel Rahm, Salz. Das würdlich geschnittene Wurzelwerk und die Zwiebel läßt man in etwas Fett anlaufen, gibt das geklopfte, gesalgene Fleisch dazu und brätet es im Rohr unter fleißigem Begießen mit dem eigenen Saft und mit Sup-

pe 1½ Stunden. Dann nimmt man das Fleisch heraus, schöpft das Fett ab, gibt den mit etwas Mehl verrührten Rahm dazu, gießt mit Suppe auf, passiert die Soße über das Fleisch und gießt kurz vor dem Anrichten ein wenig Weißwein darüber.

h. Eier in Rahmsauce. 6 Eier, 3 Defagr. Butter, ¼ Liter Rahm, etwas Mehl, Petersilie, Salz, Muskatnuss, Lorbeerblatt. Aus der Butter und dem nötigen Mehl bereitet man eine Einnach und gießt sie mit Rahm und etwas Wasser zu einer dicklichen Soße auf. Man läßt sie mit feingehackten Petersilie, einem feingehackten Lorbeerblatt und etwas geriebener Muskatnuss aufkochen, leicht sie und gibt die hartgekochten, halbierten Eier hinein.

h. Eier mit Salat. Die Eier werden nur acht Minuten gekocht, geschält, halbiert, blättrig geschnitten, in einer Schüssel mit Essig, Del, Salz, und etwas Zucker gewürzt, leicht vermischt angerichtet, mit etwas grünem Salat geziert und mit Schnittlauch bestreut.

h. Omelette. 1½ Rippen Schokolade, werden erweicht und mit 10% Defagr. Butter und 10% Defagr. Staubzucker schaumig gerührt. Nach und nach kommen dann fünf Eiter dazu und zuletzt der festgeschlagene Schnee von 5 Eiern, zusammen mit 10% Defagr. geschälten, geriebenen Mandeln. Diese Masse wird in zwei gleichen Blättern gebaden und dann ausgekühlt. Creme dazu: 3 ganze Eier, 10% Defagr. Zucker, 1 Eßlöffel Stärkemehl, ein Paket Vanillezucker werden zusammen über Dampf so lange geschlagen, bis die Masse anfängt, dick zu werden. Dann wird die Creme kaltgerührt und mit 12% Defagr. Butter, 1½ Rippen Schokolade und 5 Defagr. gerösteten und gestoßenen Haselnüssen schaumig gerührt. Die zwei Tortenblätter werden mit dieser Creme zusammengelegt, die Torte dann mit Marillenmarmelade bestrichen und mit Schokoladeglazur überzogen. Dann wird sie mit lauwarmen Sirup geschmackvoll verziert und kaltgestellt, damit die Creme fest wird und man die Torte besser schneiden kann.

h. Orangenschaum mit Mandeln. Man reibt 20 Defagr. Zucker auf zwei Draugen ab und stößt ihn dann. Die Draugen zieht man ab und tocht die Schalen in einer Tasse Wasser so weich, daß man sie passiert zu dem Zucker geben kann. 10 Defagr. gebrühte, gestoßene Mandeln, eine abge-

rindete, in Milch geweihte pastierte Semmel, 4 Eidotter, der Schnee der 4 Klare, 1 Messerspitze Backpulver und ½ Päckchen Vanillinzucker werden dazugemischt. Eine Backschüssel belegt man mit abgetropftem Dunstfett, gibt die Masse darauf und backt das Schaumloch eine halbe Stunde im Rohr.

h. Kannst du guten Tee kochen? Um einen recht schmackhaften Tee zu bereiten, bedarf es vor allem einer sehr wichtigen Eigenschaft: Geduld. Jedes Zubereiten, jedes Zuzieh-

schadet dem Tee. Vor allem aber soll beim Stochen kein Metall Anwendung finden, sondern nur Steingut oder Porzellan. Das Innere des Geschirrs soll nicht ausgekocht sein, der an dem Geschirr angelegte Rand ist nämlich, darum nicht mit Soda auszuwaschen! Dagegen müßte aber Spülung vor der Zubereitung mit heißem Wasser nicht unterlassen werden. Die Teeblätter öffnen sich bei der Erhitzung, jetzt erst das siedende Wasser darüber schütten und — ordentlich ziehen lassen.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu kaufen gesucht

Suche Krankenwagen zum Schieben, mit 3 womöglichst größeren Rädern. Adr. Verw. 3419

Zu verkaufen

Strapaz-Damenfahrrad, Marke „Puch“ preiswert. Dorselbst wenig gebrauchter Badeofen und Wanne, bestes Material, zu verkaufen. Ferner eine Wäscherohle billigst, eine Trompete sowie Klavier, Kanzenstreichholz, kl. Kleiderkasten, Leeros Magazin für Werkstätte billig. Adr. Verw. 3407

Großer, neuer, türkischer Teppich und zerlegbarer Bildermeierkasten. Prachtstück, zu verkaufen. Adr. Verw. 3400

Dampfkessel, stehend, mit 8 m² Heizfläche, Elektromotor, 10 PS Transmission, Ventilator, automatische Brunnepumpe hat billig zu verkaufen Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova 51. 3377

Leichtes Lastenauto, für Reisende geeignet, fahrbereit, billig zu verkaufen. Paninger, Aleksandrova cesta 55. 3429

Junge Wollhunde hat abzugeben Rantasa, Studenci pri Mariboru. 3340

1 Philips-Dreihörner-Apparat mit Lautsprecher zum Preise von 1400 Dinar, auch auf Monatsraten, zu verkaufen. Pichler, Philips-Agentur, Ptuj 3350

Handwagen für Milch und Milchkannen hat billig zu verkaufen Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova 51. 3378

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht großes Sparherdzimmer oder kleines Zimmer und Küche im Zentrum der Stadt. Adr. Verw. 3402

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anzufragen: Glavni trg 4, Geschäft. 3426

Wohnung, Zimmer und Küche, mit Zubehör und Garten an punktliche Zähler zu vermieten. Maribor V., Dalmatinska 32. 3423

Schönes, möbl., gaasenseitiges Zimmer ab 15. April zu vermieten. Mlinska ulica 18-I, rechts. 3427

Besserer Arbeiter findet sofort Schlafstelle. Grajska ul. 2-II. 3409

Sonniges, möbl., einbettiges Zimmer im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 3428

Zimmer und Küche zu vermieten. Vetrinska 10. 3422

Sparherdzimmer, ebenerdig, mit freien Eingänge, ist sofort zu vermieten. Anfragen: Dravska 15. 3424

Offene Stellen

Fleißiger und anständiger Bursche wird aufgenommen bei Toni Oslag, Glavni trg 17 3416

Buchhalter, bilanzsicher, mit allen steuertechnischen Fragen vertraut, der slowenisch, und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 15. Mai gesucht. Bewerbungen unter „P. B. 516“ an die Verw. 3367

Osterschinken
fein und billig bei
onTavča
Maribor 3377
Jurčičeva ulica 3